

die Post

4 | 2017

Für unsere Mitarbeitenden

www.post.ch/online-zeitung

P.P.
3030 Bern
Post CH AG



*Majed Kerdy, syrischer
Flüchtling, macht eine
Vorlehre bei der Post*

Porträt – Seite 20

*Lust, mit dem Velo zur
Arbeit zu fahren?
Rüsten Sie sich jetzt aus!*

Dialog – Seite 16



Drohnen

Ihr erster Auftrag für die Post

Aktuell – Seite 6



DIE POST



Der richtige Weg

In turbulenten Zeiten, wenn die Veränderung die einzige Konstante zu sein scheint, hat der Mensch das innere Bedürfnis nach einem sinnstiftenden Bezugspunkt, um sich zurechtfinden zu können. Für das berufliche Umfeld sollen unsere Vision und Strategie ein solcher Orientierungspunkt darstellen. Gleichzeitig erfordern Zeiten der Transformation und des Wandels vor allem eines: Leadership. Daher hat die Post ihre Führungskräfte mit dem «Leadership-Kompass» ausgerüstet, der ihnen «den Weg zeigen soll, den es einzuschlagen gilt», so Susanne Ruoff. Lesen Sie im Schwerpunkt (Seiten 10 bis 15) konkrete Beispiele für die Umsetzung der Grundsätze des Kompasses.

Weit mehr als Zeiten unternehmerischer Transformation in intakten Ländern wie der Schweiz erleben Menschen aus Krisen- und Kriegsgebieten. Das weiss der junge Majed Kerdy nur zu gut – er musste sein Leben in Syrien hinter sich lassen und in der Schweiz Schutz suchen. Der Anfang war hart: die Fremde, der Kulturschock, die verwirrende neue Welt. Dass der 18-jährige sich wieder fangen und Zuversicht gewinnen konnte, ist auch dem FC Grenchen, dem Integrationskurs und sogar der Post zu verdanken, die ihm die Möglichkeit bot, eine Vorlehre im Paketzentrum Härkingen zu absolvieren (Seite 20).

Claudia Iraoui, Redaktorin



Porträt

20 Majed Kerdy

Der Weg zur Integration von Flüchtlingen in der Schweiz geht manchmal auch über eine Vorlehre bei der Post.

Aktuell

4 Pensionskasse Post

Der Stiftungsrat beschliesst einstimmig die Reduktion des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes.

8 Schon ausprobiert?

Jede neue Briefmarke kann heute gescannt werden und erzählt eine Geschichte. Bernhard Kallen erklärt, wie es funktioniert.

Leute

22 Blaue Boxen

Dank ThermoCare Ambient ist es möglich, Medikamente bei einer Temperatur von 15 bis 25 Grad zu transportieren. Reportage in Härkingen.



Schwerpunkt

10 Kompass

Der Leadership-Kompass ist ein Führungsprogramm und soll helfen, die Vision und die Strategie umzusetzen.



Feedback!

Hat Ihnen diese Ausgabe der Personalzeitung gefallen? Sagen Sie uns Ihre Meinung! Scannen Sie den QR-Code ein oder folgen Sie dem nebenstehenden Link.



www.post.ch/feedback-personalzeitung

Nächster Halt Guinea

Ausrangierte Postautos landen nicht etwa auf dem Schrottplatz, sondern fahren im Ausland weiter.

Text: Sandra Gonseth / Foto: Yoshiko Kusano

Der Basler Lukas Biry entdeckte auf seiner Radtour von Kamerun nach Zürich laut «Blick» etwas, das in ihm Heimatgefühle weckte: An einem Strassenrand in Guinea stand in brütender Hitze ein völlig verstaubtes Schweizer Postauto. Auch weitere Blickleser sendeten nach einem Aufruf Bilder von den gelben Bussen im Ausland, etwa aus Sibirien, Rumänien und der Ukraine. Doch wie ist das möglich? «Jährlich ersetzen wir 150 bis 200 veraltete Postautos durch neue», erklärt Urs Schläpfer, Leiter Beschaffung und Flottenmanagement bei PostAuto.

Neues Outfit

Die ausrangierten Postautos landen aber nicht etwa auf dem Schrottplatz, sondern werden meistens an Zwischenhändler, ausländische Transportunternehmen oder Organisationen für Entwicklungshilfe verkauft. Neben afrikanischen Staaten sieht man sie häufig in Südosteuropa. Auch in Italien ist die Wahrscheinlichkeit hoch, auf ein ausgedientes Schweizer Poschi zu stossen. Doch oft verliert sich ihre Spur auch einfach. «Wir wissen nicht, wo genau unsere ehemaligen Fahrzeuge zum Einsatz kommen», so Urs Schläpfer. Damit ein Postauto im Ausland seinen Betrieb wieder aufnehmen darf, wird sein Outfit radikal verändert: Neben dem Logo mit dem Posthorn muss der neue Besitzer auch die roten Seitenstreifen entfernen. Das Postgelb darf bleiben. Und: Die Busse dürfen nur im Ausland eingesetzt werden, weil sie sonst die heimische Fahrzeugflotte konkurrieren würden. Aktuell sind in der Schweiz 2242 Fahrzeuge für PostAuto unterwegs.

Grosse Nachfrage

Doch wie lange darf ein Postauto überhaupt auf Schweizer Boden fahren? «Meistens haben die Busse die durchschnittliche Altersgrenze von zwölf Jahren erreicht und weisen eine entsprechend hohe Kilometerzahl auf dem Tacho auf», sagt Urs Schläpfer. Oder es handelt sich um Unfallfahrzeuge. Doch eines haben die gut gewarteten Fahrzeuge alle gemeinsam: Weil sie sich in einem einwandfreien Zustand befinden, sind sie weltweit sehr gefragt. Wer ein Postauto kaufen möchte, wird an einer Auktion in Bern fündig. Dort werden die Occasionsbusse anhand von Marke, Typ, Alter, Grösse und Kilometerstand dem Meistbietenden verkauft. ■

Urs Schläpfer, Leiter Beschaffung und Flottenmanagement bei PostAuto



Post beteiligt sich massgeblich an Konsolidierung Pensionskasse Post

Der Stiftungsrat beschliesst einstimmig die Reduktion des technischen Zinssatzes und des Umwandlungssatzes.

Text: Alex Glanzmann, Valérie Schelker

Der Stiftungsrat der Pensionskasse Post hat einstimmig diverse Massnahmen beschlossen, um die finanzielle Situation der Pensionskasse Post zu stabilisieren. Dazu leistet die Post einen massgeblichen Beitrag in der Höhe von einer halben Milliarde Franken. Ab 1. Januar 2018 werden der technische Zinssatz von 2,25 Prozent auf 1,75 Prozent und der Umwandlungssatz im Alter 65 von 5,35 Prozent auf 5,1 Prozent reduziert. Was bedeutet das konkret?

Immer mehr Pensionskassen in der Schweiz senken die Umwandlungssätze, so nun auch die Pensionskasse der Post. Was bedeutet die Senkung für die Versicherten?

Für die heutigen Pensionäre hat die Senkung der Umwandlungssätze keinen Einfluss auf ihre Renten. Diese sind gesichert. Für aktiv Versicherte bedeutet es, dass sie im Pensionsalter monatlich eine tiefere Rente ausbezahlt erhalten. Durch die Ausfinanzierung ist die Reduktion jedoch zu mindestens 75 Prozent abgefedert. Ein Beispiel: Eine durchschnittliche Rente wird so um rund 150 Franken monatlich gesenkt statt um 600 Franken.

Die Post hat gleichzeitig beschlossen, eine halbe Milliarde Franken in die Pensionskasse einzuzahlen, und leistet damit einen massgebli-

chen Beitrag zur Konsolidierung. Ist die Post dazu verpflichtet?

Nein, die Post tut dies aus eigener Sozialverantwortung – übrigens nicht zum ersten Mal. Die angespannte Situation aufgrund des historisch tiefen Zinsniveaus erlaubt es der Pensionskasse zurzeit nicht, die benötigten Renditen zu erzielen. Zudem verschlechtert sich die Struktur der Pensionskasse kontinuierlich: Der hohe Rentenbestand wächst weiterhin, der Bestand der aktiv Versicherten aber sinkt.

Wird die Pensionskasse Post den Umwandlungssatz noch weiter senken?

Das kann nicht vorausgesagt werden. Dafür ist der Stiftungsrat zuständig, er beobachtet die Situation an den Finanzmärkten genau. Natürlich hat auch die zunehmende Lebenserwartung einen Einfluss. Renten werden heute immer länger ausbezahlt.

Was passiert nun als nächstes?

Alle Versicherten werden nach Anpassung der Reglemente in ca. sechs Wochen von der Pensionskasse Post persönlich per Brief informiert. Bei Fragen rund um die Pensionskasse der Post stehen auf www.pkpost.ch ein Kundenschalter, eine Hotline sowie weiterführende Informationen zur Verfügung. ■

Die wichtigsten Entscheide im Überblick

- Der technische Zinssatz liegt neu bei 1,75 %.
- Die Ausfinanzierung der Rentner übernimmt die Post mit 400 Millionen Franken.
- Der Umwandlungssatz im Alter 65 wird ab 2018 auf 5,1 % festgelegt.
- Die Mitarbeitenden werden zu mindestens 75 % ausfinanziert. Bei Mitarbeitenden, die 63 Jahre oder älter sind, erfolgt die Ausfinanzierung zu 100 %, bei Mitarbeitenden zwischen 62 und 58 wird die Ausfinanzierung stufenweise bis 75 % gesenkt. Mitarbeitende unter 58 werden zu 75 % ausfinanziert. An dieser Ausfinanzierung beteiligt sich die Post mit 100 Millionen Franken.
- Neu zahlt die Post einen zusätzlichen Sparbeitrag von 0,5 %. Gleichzeitig kann sie ihren Risikobeitrag um 0,5 % reduzieren.
- Die Hinterlassenenrente (Anwartschaft) bei Mitarbeitenden wird von 70 % auf 65 % gesenkt.

Kundenfreundlichkeit gewinnt

Anfang April wurde der postweite CEM-Award lanciert. Der Preis geht viermal im Jahr an Mitarbeitende, die einer Kundin oder einem Kunden ein tolles Kundenerlebnis geboten haben.

Text: Benjamin Blaser / Illustrator: Hej, Christoph Frei



Um am CEM-Award teilzunehmen, können Mitarbeitende ihre Beispiele als Idee bei Postidea einreichen. Nach jeweils drei Monaten kürt eine Jury die besten drei Kundengeschichten. Zu gewinnen gibt es einen Gutschein oder ein Essen für 500 Franken für den ersten, für 200 Franken für den zweiten und einen Gutschein über 50 Franken für den dritten Rang. Customer Experience Management (CEM) ist ein wichtiger Pfeiler unserer Strategie und kann uns

helfen, unsere Kundinnen und Kunden besser zu verstehen und ihr Kundenerlebnis mit uns zu verbessern. Zufriedene Kunden sind loyale Kunden, die massgeblich zu unserem Erfolg beitragen. Wir sind gespannt, wie Sie positive Kundenerlebnisse ermöglichen. ■



Reichen Sie Ihre Geschichte ein unter www.post.ch/cepost-award

Gebrauchte Kapseln täglich retournieren

PostMail führt für Nespresso in der Westschweiz einen Pilotversuch für «Recycling at home» durch. Neu werden die Kapseln von Montag bis Freitag im Milchkasten abgeholt.

Text: Annette Kupferschmid

In Zusammenarbeit mit PostMail testet Nespresso ein neues Angebot: Zwischen Anfang Mai und Ende Juli können Post- und Nespresso-mitarbeitende in der Romandie ihren mit Nespressokapseln gefüllten Recyclingbeutel zwischen Montag und Freitag ohne Vorankündigung im Milchkasten deponieren. Dank der speziellen Lasche, die aus dem Ablagefach des Briefkastens

herausschaut, weiss der Postbote, dass er hier einen Beutel mitnehmen kann. Die Kapseln werden dann von Nespresso rezykliert. Im Anschluss an den Pilotversuch wird über eine schweizweite Einführung entschieden. Damit würde das bisherige Angebot von «Recycling at home», bei dem Paketboten von PostLogistics die gebrauchten Kapseln bei der Zustellung einer

Neubestellung mitnehmen, optimal ergänzt.

Test-Pöstler gesucht!

Post- und Nespresso-mitarbeitende in der Westschweiz können exklusiv vom 1. Mai bis 31. Juli 2017 am Pilotprojekt teilnehmen, wenn sie im Testgebiet einer der neun Zustellregionen Bulle, Fribourg, Gland, Lausanne, Montreux, Nyon,

Renens, Romont oder Vevey wohnhaft sind. Anmelden kann man sich direkt bei Nespresso bis 5. Mai 2017 unter <http://nespresso-clubservices.ch/fr>. Die genaue Übersicht, welche Ortschaften zu diesem Gebiet gehören, ist ebenfalls online verfügbar. Pilotteilnehmende erhalten von Nespresso nach Abschluss des Testversuchs ein Geschenk. ■

Innovatoren des Monats



Eine geniale Erfindung, die die Gesundheit schont

Es gibt Dinge, die durch ihre Einfachheit verblüffen. Erfindungen, bei denen man denkt: «Warum bin ich nicht selbst darauf gekommen?» Der Entladeroboter Ergonova fällt ganz klar in diese Kategorie. Er entstand dank der Findigkeit zweier Waadtländer Postmitarbeiter: Jacques Oberli und David Pancella. Der eine ist ein Mechanikgenie, der andere ein gewiefter Automatiker. Beide arbeiten im Wartungsteam des Briefzentrums Eclépens.

Die Idee kam ihnen am Ende eines anstrengenden Nachtdienstes. Sie halfen dem Sortierteam beim Entladen der Brief- und Sammelbehälter. Das Gewicht, die repetitiven und anstrengenden Bewegungen und die Hektik führten ihnen schon nach einer halben Stunde vor Augen, wie beschwerlich diese Arbeit ist. Um 4 Uhr morgens überlegten Jacques Oberli und David Pancella, wie dem Abhilfe geschaffen werden könnte, nahmen ein Blatt Papier, zeichneten, rechneten – und in wenigen Minuten war Ergonova geboren. Ungefähr genauso lange brauchten sie, um ihren Vorgesetzten Nicolas Wüst von der Idee zu überzeugen. Er unterstützte sie und präsentierte die Erfindung der Leitung von PM4, um die nötigen Ressourcen für die Entwicklung des Roboters zu erhalten.

Die Maschine zu konstruieren, dauerte etwas länger. Der erste Prototyp wurde Ende 2015 im Logistikzentrum für Briefverarbeitung (LZB) in Genf installiert. Danach begann eine Testphase, in deren Verlauf die ergonomischen Vorteile für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr rasch offensichtlich wurden: massiv weniger Gewicht zu tragen, keine Drehbewegungen mehr, einfacheres Beladen der Sortiermaschinen, mehr Qualität bei der Sortierung, weil die Maschinen sorgfältiger beladen werden, weniger Stress und weniger Schmerzen aufgrund des Hebens von Lasten.

Die Maschine bewährte sich und fand auch die Zustimmung der Geschäftsleitung. Ergonova wird deshalb bis Sommer 2018 in den LZB von Cadenazzo, Genf, Gossau und Kriens installiert. Im Film, den Sie über den nebenstehenden QR-Code aufrufen können, sehen Sie, wie Ergonova funktioniert. / AC ■

zum Film



Modern, responsive, überraschend

Text: Claudia Iraoui

Seit 1. März präsentiert die Post ihr E-Commerce-Angebot mit einem neuen Webauftritt: Die neue Website bietet den Besuchern eine besonders schnelle Übersicht über alle E-Commerce-Services, die bei der Post als Gesamtpaket oder einzeln bezogen werden können. Möglich macht dies eine speziell intuitive Navigation, die für mobile und stationäre Geräte optimiert ist. Dank zahlreichen Kundenstatements, Fallbeispielen sowie vielen Tipps und Ratgebern werden die Onlinehändler aktiv unterstützt. Worauf legen Kunden beim Onlineshopping besonders Wert? Welches sind die entscheidenden Faktoren für den Einstieg in den Onlinehandel? Diese und weitere Fragen beantworteten verschiedene animierte Grafiken. ■



www.post.ch/e-commerce

Internet der Dinge

Text: Nadja Ruch

Die Post und Swisscom arbeiten beim Ausbau des Internets der Dinge künftig zusammen. Die beiden Partner haben Anfang März einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet. Sie setzen auf ein gemeinsames Low Power Network, von dem alle Schweizer Unternehmen profitieren werden. Im Rahmen der Kooperation wird die Post von der Swisscom die Netzwerkleistung beziehen. Im Gegenzug stellt die Post Standorte für den Aufbau von Antennen zur Verfügung, womit unter anderem der Ausbau der Dienstleistung beschleunigt wird und nach Kundenbedürfnissen gesteuert werden kann. So sollen bereits Ende 2017 etwa 90 Prozent der Schweizer Bevölkerung mit dem Low-Power-Netzwerk erreicht werden. Im Gegenzug kann die Post das Netz, das die Swisscom professionell betreibt, für ihre eigenen Anwendungsfälle nutzen. Die Post sammelt seit Frühling 2016 Erfahrungen mit dieser Technik. Die digitale Vernetzung von Dingen ist die Basis für eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten: von Sensoren, die Wetterdaten oder Füllstände übermitteln, bis hin zu Smart Buttons, die per Knopfdruck eine bestimmte Dienstleistung auslösen. ■



Lesen Sie das Interview mit Stefan Metzger, Programmleiter Smart City & IoT, unter: www.post.ch/gepostet



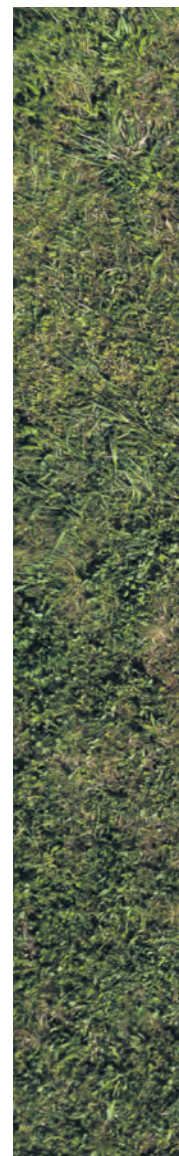
Die Laborproben werden verladen.



Die Drohne wird für ihren Testflug vorbereitet.



Die Drohne in Aktion hoch über der Stadt Lugano.



Modernste Technik

In Lugano hebt

Laborproben zwischen zwei Spitälern auf dem Luftweg trans

Text: Claudia Iraoui | Fotos: Alessandro Della Bella

Barbara schwingt sich mit einem leisen Surren in die Luft. Nach einem schwindelerregenden Steigflug entfernt sich der Quadrocopter und verschwindet am Horizont. Die Drohne gehört zu einem innovativen Projekt, das von der Post, dem Tessiner Spitalverbund EOC und dem kalifornischen Drohnenhersteller Matternet gestartet wurde: Künftig sollen Laborproben per Drohne zwischen dem Ospedale Civico und dem Ospedale Italiano hin- und hertransportiert werden. Nach einer ersten Testphase diesen März werden im Sommer weitere Testflüge stattfinden. 2018 soll die Drohne definitiv den Transport der Laborproben übernehmen und so zu einem vertrauten Bild am Himmel von Lugano werden.

Modernste Technik und Sicherheit

«Die Drohne braucht für die 1200 Meter lange Strecke zwischen den beiden Spitälern rund acht Minuten. Gestartet wird sie per App, danach fliegt sie autonom zum Ziel», erklärt Dieter Bambauer, Leiter PostLogistics. Auf den letzten 30 Metern des Flugs wird sie von einem «Landing Pad» gelotst. Dieses sendet ein Infrarotsignal aus, das die Drohne bei der Landung leitet. Die Drohne verfügt über verschiedene Sicherheitssysteme: So wurden sowohl der Autopilot als auch andere wichtige Sensoren wie der Höhen-, Beschleunigungs-



dank der Post: die Drohne auf ihrem Landing Pad vor dem Ospedale Civico.

die Post ab

portieren, so Zeit und Geld sparen: Diese Vision wird in Lugano dank einem innovativen Postprojekt bald Realität.

gungs- oder Gyrometer immer in doppelter Ausführung eingebaut. Bei Problemen kann die Drohne selbstständig landen, und bei einem Totalausfall der Elektronik geht automatisch ein Fallschirm auf.

Logistik im Dienst der Gesundheit

Um mit den Testflügen starten zu können, brauchte es die Bewilligung des Bundesamts für Zivilluftfahrt, die im März erteilt wurde. Für alle Drohnenflüge ohne Sichtkontakt muss eine BVLOS-Genehmigung vorliegen (BVLOS steht für «Beyond Visual Line of Sight»). Bis jetzt überwachten die Ingenieure von Matternet die Drohnen. Ab 2018 beladen speziell geschulte Spitalmitarbeitende die Drohne und schicken sie via Smartphone-App auf ihren Flug. «In einem Spital, dessen wichtigste Aufgabe die Patientenbetreuung ist, müssen wir uns auf modernste Technologien und Infrastruktur verlassen können», erklärt Luca Jelmoli, Direktor der beiden Spitäler. «Auch eine effiziente, zuverlässige und sichere Logistik ist für eine qualitativ hochstehende Pflege entscheidend.» In Lugano umgeht man mit dem Drohnen-Transport den Stadtverkehr und gewährleistet so eine schnelle und günstige Zustellung: ein nicht zu vernachlässigender Faktor im Gesundheitswesen, in dem die Kosten ständig steigen.

Erste kommerzielle Anwendung

Drohnen im Gesundheitswesen einzusetzen, ist keine völlig neue Idee: In Deutschland hat man den Medikamententransport per Drohne auf der abgelegenen Insel Juist getestet, und in Ruanda versendet Zipline Blut und medizinisches Material auf diesem Weg an Spitäler. Auch UNICEF hofft, Drohnen bei Naturkatastrophen einsetzen zu können, zum Beispiel, um die Reichweite von Mobil- und WiFi-Netzen in abgelegenen Gebieten zu vergrössern oder um überlebenswichtige Medikamente zu transportieren. Die Zusammenarbeit zwischen der Post, Matternet und dem Spitalverbund könnte aber die «erste kommerzielle Anwendung von Drohnen in einem dicht besiedelten Stadtgebiet sein. Das macht dieses Projekt weltweit einzigartig», präzisiert Dieter Bambauer. ■



Scannen Sie den QR-Code, um das Drohnen-Video anzuschauen.
Mehr Infos unter: www.post.ch/drohnen

«Brücke schlagen von gedruckter Marke in die digitale Welt»

Ab diesem Jahr sind alle neuen Briefmarken scannbar. Bernhard Kallen, Stv. Leiter Produktmanagement Briefmarken und Philatelie, sagt, warum.

Interview: Simone Hubacher / Foto: Urs Schüpbach

Wie entstand die Idee, Briefmarken interaktiv zu machen?

Die Idee entstand im Gespräch im Team und in Zusammenarbeit mit den Briefmarken-Druckereien.

Wie funktioniert es technisch?

Das Markenbild wird als Bild in einem Software-Programm hinterlegt. Basis bildet das jeweilige Markenbild, das mit der Software eingelesen wird. Für dieses Programm haben wir eine Lizenz. Basierend darauf kann die Post-App die Marken scannen. Rund 95 Prozent der Bilder und Fotos stellen kein Problem dar.

Was sind die ersten Rückmeldungen?

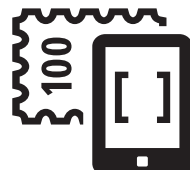
Dank der Software können wir erkennen, dass vor allem die Tierbabys oft gescannt wurden. Das ist verständlich, denn mit diesem Beispiel haben wir gegen aussen kommuniziert, dass die neuen Marken alle interaktiv sind. Die Dauermarken vom letzten Jahr, die SBB-Bahnhöfe, haben wir nachträglich auch scannbar gemacht.

Welches Ziel verfolgt die Post damit?

Wir wollen damit eine Brücke schlagen von der gedruckten Marke zur digitalen Welt. Das Zielpublikum sind nicht die Philatelisten, die immer sehr gut informiert sind, sondern Personen vom Typ «Schönfrankierer»: Sie wollen wir mit Hintergrundinformationen zur Marke auf die Onlineplattform der Lupe (postshop.ch/lupe) locken. Dort gibts nebst Hintergrundinformationen noch vieles mehr zum jeweiligen Sujet zu entdecken, etwa Wettbewerbe. Das Scanning bietet also eine weitere Möglichkeit, Kunden abzuholen. ■



Bernhard Kallen



Das Scan-Icon weist darauf hin, dass der Inhalt digital angereichert ist.



Schilthorn-Wettbewerb

Im Zusammenhang mit der Lancierung der Schilthorn-Briefmarken stellt die Schilthorn Bahn AG folgende attraktive Preise zur Verfügung:

1. Preis: 1 x 1 Nacht im Hotel Alpenruh in Mürren, Schilthorn-Ausflug inkl. Brunch (Wert: 318 Franken)
2. Preis: 1 x Fahrt aufs Schilthorn inkl. Brunch für 2 Personen (Wert: 248 Franken)
3. Preis: 1 x Fahrt aufs Schilthorn retour für 1 Person (Wert: 105 Franken)
- 4.-10. Preis: je 2 Kleinbogen (Wert: 16 Franken) «50 Jahre Schilthorn – Piz Gloria»

Um am Wettbewerb teilzunehmen, schicken Postmitarbeitende bitte bis 9. Mai 2017 eine E-Mail mit dem Vermerk «Schilthorn» an team-stamps@post.ch.

Kurz notiert



1

1 Zahl des Monats

PostAuto hat letztes Jahr 152 Millionen Fahrgäste (Vorjahr: 145 Millionen) transportiert. Schweizweit ist die Anzahl Linien von 877 auf 882 angestiegen. Die 2242 Postautos haben im Linienverkehr 117 Millionen Kilometer zurückgelegt (Vorjahr: 113 Millionen).

2 Ziele des Bundesrates erreicht

Die Post hat auch im vergangenen Jahr die Grundversorgung mit Postdiensten und mit Dienstleistungen des Zahlungsverkehrs in guter Qualität und zu angemessenen Preisen erbracht. Die Zufriedenheit der Kunden mit der Post liegt unverändert bei 80 von 100 möglichen Punkten. Dies hält der Bundesrat anlässlich seiner Sitzung vom 22. März fest. Weiter stellt er fest, dass die Post ihre Marktanteile im Kerngeschäft 2016 halten konnte. Wie in den Vorjahren beträgt die Dividendenausschüttung an den Bund 200 Millionen Franken.



3

3 Besuchen Sie uns!

Pünktlich zu den Frühlingsmessen präsentieren sich die Messestände der Post in neuem Kleid. Das Aussehen der Stände wurde dem neuen Markenauftritt der Post angepasst – sie wirken nun frischer und moderner. Aber überzeugen Sie sich selbst! Für Schnellentschlossene gibt es Eintritte zum reduzierten Preis. Auch das neue Spiel zum Thema «Senden und Empfangen» und die Präsentation des neuen WebStamp-Tools machen einen Besuch lohnenswert.



Bestellen Sie bis 30. April 2017 im Intranet unter Marktplatz reduzierte Tickets für die BEA oder die LUGA.

4 Zustellung noch flexibler

Pakete, die gegen Zustellnachweis ausgehändigt werden, können mit der Zustellgenehmigung jetzt auch in Abwesenheit empfangen werden. Damit legt der Bote das Paket ins Ablagefach oder deponiert es an einem Ort nahe der Haustür nach Wunsch. Der Service ist über den Online-dienst «Meine Sendungen» verfügbar.

5 Kostenlose Budgetberatung

Der Personalfonds Post bietet kostenlose Budgetberatungskurse für alle Mitarbeitenden an.



Anmelden unter: www.klubschule.ch/firmen/stiftungen

6 Neuer CEO der SwissSign AG

Markus Naef übernimmt ab Mitte Mai 2017 die Geschäftsführung der SwissSign AG, dem zukünftigen Joint Venture der Post und der SBB. In dieser Funktion wird er die Entwicklung und Vermarktung der neuen einheitlichen digitalen Identität verantworten, die die Post und die SBB ab Herbst 2017 lancieren. Die Beteiligung der SBB an der Posttochter SwissSign AG erhielt im März 2017 grünes Licht von der Wettbewerbskommission (WEKO) und der EU-Kommission.



6

Läufe für jeden Geschmack



Stralugano 20.–21. Mai 2017

Man munkelt, es sei der schönste Lauf der Schweiz südlich der Alpen. Starten Sie als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter der Post kostenlos in den Kategorien 5, 10 oder 21 Kilometer und bilden Sie sich Ihre eigene Meinung.



Aletsch Halbmarathon, Bettmeralp 18. Juni 2017

Der Halbmarathon in der Aletsch Arena ist ein Klassiker unter den Bergläufen. Ein Lauf in einer einmaligen Umgebung des UNESCO-Weltnaturerbes am grössten Gletscher der Alpen. Stellen Sie sich der Herausforderung!



Agenda

Messen

28.4.–7.5.2017, BEA, Bern

Workshop Corporate Responsibility

1. und 29.6.2017, Bern

Anmeldung via LMS

Mit einem Kompass auf

Im vergangenen Jahr hat die Konzernleitung ein Führungsprogramm lanciert und den «Leader Vision und der Strategie vorantreiben sollen. Betrifft dies nur Kadermitglieder? Nein! Das Ziel vier konkrete Beispiele auf den nachfolgenden Seiten.

Text: Annick Chevillot / Fotos: Béatrice Devènes, Monika Flückiger



Die Post verändert sich, sie befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Dadurch werden zahlreiche Sicherheiten und Gewohnheiten auf den Kopf gestellt. Mit diesen Umwälzungen konfrontiert, verliert man schnell die Orientierung und wird unsicher. Derartige Prozesse, bei denen Bedenken auf Kosten der Begeisterung in den Vordergrund rücken, erfolgen häufig bei solch starken Veränderungen. Dies gilt auch für die Post. Aus diesem Grund hat sie sich mit einem Kompass ausgestattet.

Im Gegensatz zu einem herkömmlichen Kompass gibt dieser Kompass nicht vier, sondern sechs Himmels- bzw. Hauptrichtungen an. Diese sechs Dimensionen (siehe obenstehender Kasten) sind voneinander abhängig und miteinander verbunden. Sie bestimmen, welche Ver-

Wandel erfordert Leadership. Und Leadership ermöglicht Wandel.

haltensweise die Kadermitglieder zu übernehmen und vorzuleben haben. «Sie weisen den Weg», bekräftigt Susanne Ruoff. «Die Ziele der neuen Strategie sind klar: Transformation, Wachstum und Effizienz. Die Kader müssen bei der Umsetzung unserer Vision und unserer neuen Strategie eine Vorbildfunktion übernehmen. Sie sind die Vorbilder in der Veränderung

Kurs bleiben

«Leadership-Kompass» erstellt. Der Kompass enthält sechs Dimensionen, die die Umsetzung der Strategie ehrgeizig: Die gesamte Unternehmenskultur soll verändert werden. Wie das geht, zeigen

Die sechs Dimensionen

Ich liebe die Kunden, extern wie intern

Insbesondere fühle ich mich für ihre Anliegen verantwortlich und Sorge mit ihnen für wirksame Lösungen.

Ich lebe ein positives Menschenbild

Insbesondere gehe ich davon aus, dass jeder sein Bestes gibt, nutze den Reichtum der Unterschiedlichkeit und entwickle das Potenzial meiner Mitarbeitenden.

Ich gestalte Veränderungen mit

Insbesondere stehe ich ihnen zuversichtlich und positiv gegenüber, Sorge für eine aktive Auseinandersetzung in der Organisation und gebe Orientierung bei Spannungen und Zielkonflikten.

Ich begeistere mich für Neues

Insbesondere sehe ich das Positive im Neuen, setze mich aktiv damit auseinander und gewinne mein Umfeld für neue Wege.

Ich bin erfolgshungrig

Insbesondere ergreife ich mutig Initiative, bin Teamplayer aus Überzeugung und schöpfe die Möglichkeiten der Post aus, um auch an Misserfolgen wachsen zu können.

Ich zeige Leidenschaft für die Post

Insbesondere identifiziere ich mich mit ihr sowie ihren Ambitionen und vertrete sie mit Begeisterung nach innen und aussen.

und übernehmen bei den Mitarbeitenden die Rolle der Botschafter. Daher ist es wichtig, ambitionierte Ziele, die uns einen klaren Weg weisen, Markt- und Kundenbedürfnissen anzupassen. Denn wenn wir uns nicht selber bewegen, werden wir bewegt!»

Das betrifft auch Sie

Richten Sie Ihren Blick nicht zu rasch auf Ihren Linienvorgesetzten, denn auch Sie sind betroffen! Obschon dieses Programm, das 2016 lanciert wurde und bis 2018 dauert, konsequent den Top-down-Ansatz anwendet, «sind alle Kadermitglieder, d. h. rund 350 Personen, direkt betroffen. Und indirekt etwa 2500 Führungskräfte und Spezialisten», halten Yordan Athanassov und Thomas Meier, Verantwortli-

che des Leadership-Programms, fest. Doch letztlich werden alle Mitarbeitenden von dieser neuen Unternehmenskultur betroffen sein. Denn: Damit sie zu einer fassbaren, konkreten und verständlichen Realität wird, müssen alle involviert sein. Die hierarchische Stufe spielt dabei eine geringe Rolle.

Frischer Schwung

Dieser frische Schwung muss von den Führungskräften besonders gut mitgetragen werden. Sie müssen anschliessend am selben Strick ziehen wie ihre Teams. «Das Programm ermuntert die Beteiligten, neue und innovative Verhaltensweisen auszuprobieren. Zudem soll eine Anpassung des Führungsverhaltens an die wachsende Komplexität erfolgen, indem Flexi-

bilität, Autonomie und das Aufteilen von Entscheidungskompetenzen gefördert werden», betont Yordan Athanassov. (Siehe auch Seite 12 bis 15 für vier konkrete Beispiele, die bisherige Erfahrungen illustrieren.)

«Auch die Mitarbeitenden können sich bei den Veränderungen einbringen, indem sie konkrete Schritte in diese Richtung unternehmen und ihrer bzw. ihrem Vorgesetzten aufzeigen, was sie benötigen, um etwas umzusetzen (Kompetenzen, Rahmenbedingungen)», führt Thomas Meier weiter aus. ■



**Mehr Infos im Intranet
und auf PostConnect**

«Ich war überrascht, wie rasch die Veränderung mitgetragen wurde»

PostAuto befindet sich gegenwärtig im Umbruch. Auf der einen Seite steht die Tradition eines Busunternehmens für Personentransporte. Auf der anderen eine digitale und vernetzte Mobilitätswelt. Um diese beiden Welten zu vereinen, musste die Geschäftsorganisation von PostAuto neu gestaltet werden – und dabei war Teamarbeit gefragt.

Mark Hugelshofer, Leiter Verkauf und Steuerung

PostAuto befindet sich in der Transformation vom traditionellen Busunternehmen zum integralen Mobilitätsanbieter: Wir entwickeln uns von der analogen und regional ausgerichteten zur digitalen und vernetzten Mobilitätswelt. In meiner Funktion als Leiter Verkauf und Steuerung nehme ich dabei als Mitglied des Führungsteams Markt Schweiz eine fachliche Führungsrolle wahr und durfte im Jahr 2016 ein Projekt zur Ausrichtung unserer Organisation

auf die künftigen Marktanforderungen leiten. Ausgehend von einem klaren Zielbild des Leiters Markt Schweiz habe ich ein partizipatives Vorgehen gewählt. Dieses beruhte darauf, dass sich die Mitglieder des Führungsteams aktiv und kritisch mit der Transformation unseres Unternehmens auseinandersetzen und die künftige Organisation verantwortungsvoll mitgestalten durften. Die Direktbetroffenen wurden von Beginn weg stark involviert und übernahmen tragende Rollen in der Projektorganisation. Diskussionen wurden kritisch geführt und Unter-

nehmensinteressen über Eigeninteressen gestellt. Dies führte früh zu einer positiven Dynamik und liess uns als Führungsteam stärker zusammenwachsen («Wir-Gefühl»). Ich war überrascht, wie rasch und engagiert die Veränderung durch meine Kolleginnen und Kollegen im Führungsteam mitgetragen wurde. In meiner Projektleiterrolle musste ich kaum Entscheide über den Linienvorgesetzten durchsetzen lassen. ■



Von links nach rechts: Ian Hennin, Patrick Zingg, Nicole Valsangiacomo, Markus Heggin, Paolo Solari, Pierre-Alain Perren, Mark Hugelshofer, Walter Schwizer, Daniel Schlatter, Anton Karlen, Beat Wiget, Delphine Albrecht, Riet Denoth (vertritt Manfred Kürschner), Rico Kellenberger. Auf dem Foto sind nicht alle Teammitglieder abgebildet.

«Mir war es wichtig, beim Aufbau der Verkaufsorganisation in den PostAuto-Regionen ganz nah dran zu sein und diese Veränderung aktiv mitzugestalten. Mit dem Leadership-Kompass setze ich mich periodisch mit den Fähigkeiten einer Führungspersönlichkeit auseinander. Fremd- und Selbstbild helfen mir dabei, mich persönlich weiterzuentwickeln.»

Walter Schwizer

«Bei der Organisationsentwicklung des Marktes Schweiz war ein wichtiger Leitgedanke «Ich gestalte Veränderungen mit». Durch den Einbezug der Regionenleiter im ganzen Prozess konnte Vertrauen aufgebaut werden. Dank der aktiven Auseinandersetzung konnten grosse Spannungen und Fehlinterpretationen vermieden werden.»

Beat Wiget

«Die Leitgedanken des Kompasses bildeten für mich die Spielregeln, wie im Führungsteam PostAuto Schweiz AG die Organisationsentwicklung ziel- und lösungsorientiert angegangen werden sollte. Das Programm half mir zudem, die Sicht für das Ganze im Fokus zu behalten.»

Patrick Zingg

«In der neuen regionalen Organisationsstruktur erfahren die Mitarbeitenden Wertschätzung für ihre Fähigkeit, sich in die Kunden hineinzusetzen. Der Leadership-Kompass ist ein nützliches Navigationsinstrument für den Kapitän, um die Besetzung zu gemeinsamen Zielen zu führen.»

Paolo Solari

«Das Management-Tool ist ein gutes Instrument, um sich immer wieder den Spiegel vorzuhalten.»

Daniel Schlatter

«Zwei Leitgedanken des Leadership-Kompasses waren für die erfolgreiche Realisierung unseres Projekts besonders hilfreich: Erstens die Liebe zu den Kunden. Unsere neue Organisation stärkt unsere Ressourcen, damit wir den Kundenbedürfnissen besser gerecht werden können. Zweitens, dass wir uns für Neues begeistern. Das ganze Team hat bei der Gestaltung der neuen Organisation mitgewirkt.»

Pierre-Alain Perren

«Bei der Umsetzung des Projektes stand für mich der Leitgedanke des Leadership-Kompasses nicht explizit an erster Stelle. Für mich ist es aber selbstverständlich, dass diese sechs Leitsätze zum Portfolio einer Führungsperson gehören.»

Anton Karlen

Dank dem Leadership-Kompass mit mehr «Emotionen» führen

Wie sollen Projekte geleitet werden, bei denen Teams aus verschiedenen Bereichen zusammengelegt werden? Obwohl diese Frage immer mehr Unternehmensbereiche betrifft, sind die internen Abläufe immer noch stark von einer Silostruktur geprägt. Das Einkaufsteam von F ist von den Schwierigkeiten der Zusammenlegung besonders betroffen. Ihnen hilft der Leadership-Kompass dabei, neue Modalitäten zu finden.

Axel Butterweck, Leiter Corporate Procurement



Konnte der Leadership-Kompass dazu beitragen, bereichsübergreifend Projekte besser zu führen?

Nein, dieses Thema beschäftigte mich auch vorher schon. Aber dank der Einführung des Programms ist die Thematik wieder bewusst in den Vordergrund getreten.

Welche Wirkung hat das Programm Leadership-Kompass auf Ihren Führungsstil?

Wir haben uns anhand der sechs Dimensionen des Kompasses bewusst mit diesen Zielrichtungen auseinandergesetzt.

Wie setzen Sie das Programm im Alltag um?

Diese Philosophie existierte bei uns schon immer. Doch

durch das Programm wurden wir nochmals aufmerksamer und hinterfragen uns intensiver.

Kann so ein Programm die Unternehmenskultur (der Post) ändern?

Es geht hier um die Grundeinstellungen eines jeden Menschen, die muss man hinterfragen, aber auch pflegen – und dabei hilft das Programm.

Können Ihre Teams diese Änderungen spüren?

Die intensivere Auseinandersetzung mit Managementthemen haben die Teams mitbekommen, aber zu konkreten Änderungen im Führungsstil ist es wohl eher nicht gekommen.

Was ist Ihrer Meinung nach zentral beim Leadership-Kompass?

Es gilt, den Kompass als Grundphilosophie zu pflegen und die Mitarbeitenden immer wieder auf die sechs Richtungen aufmerksam zu machen, am besten integriert im Alltag. ■

André Fischer, Leiter Shared Services Einkauf



Haben Sie aufgrund des Programms Leadership-Kompass eine Veränderung im Führungsstil von Axel Butterweck gespürt?

Eine schwierige Frage ... In seinem persönlichen Führungsstil sowie im Umgang mit den Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen habe ich keine schlagartige Veränderung festgestellt. Die Veränderung findet eher schleichend und im Hintergrund statt, eine Art «Mind-Change».

Können Sie ein konkretes Beispiel machen?

Die Art und Weise der Zusammenarbeit – auch über die Bereichsgrenzen hinweg – hat sich während der letzten Monate verändert. Die Bereitschaft, die Prozesse gemein-

sam zu standardisieren und konzernoptimale Strukturen und Lösungen zu gestalten, ist einfacher geworden.

Kann so ein Programm die Unternehmenskultur (der Post) ändern?

Ja, ganz klar. Das Führungsverhalten der Vorgesetzten hat einen wesentlichen Einfluss auf die Kultur. Dies ist aber nur die eine Hälfte der Medaille, die Innensicht. Die Märkte, in denen wir tätig sind, und die externen Einflüsse prägen die andere Hälfte. So führen z. B. dynamische Märkte zwangsläufig zu einer Kultur des Wandels und treiben so Innovationen voran.

Wie kommt dieses Programm bei Ihnen an?

Ein wirklich tolles Programm. Jede Dimension im Leadership-Kompass ist mit einem Vertiefungsevent gekoppelt. Der Besuch des Adventure-Rooms ist bei meinen Kolleginnen und Kollegen noch in bester Erinnerung. Statt Vorlagen und Tools kreieren wir gemeinsame «Erlebnisse».

Können Sie Feedback zum Leadership-Kompass bei Axel Butterweck adressieren?

Ja, immer wieder, z. B. beim Programm «BOP2020». Das Projekt ist ein wesentlicher und wichtiger Hebel für den Konzern, um die Effektivität (Einkaufserfolge) und Effizienz (Kosten des Einkaufs) in der Beschaffungsabwicklung weiter zu verbessern.

Geben Sie diese neue Art des Führens auch selbst weiter?

Der Leadership-Kompass führt nicht zu einem Big Bang, ab dem sich der Führungsstil eines Vorgesetzten komplett ändert. Ich glaube aber, dass wir dank dem Programm mit mehr «Emotionen» führen. ■

«Es geht nur mit Vertrauen und Mut»

Kennen Sie Scrum? Nein, es handelt sich nicht um das neue Jugendwort des Jahres. Scrum ist ein sehr effizientes Projektmanagement-Framework, das im Informatikbereich eingesetzt wird. Was sich in der Informatik bewährt hat, ist vielleicht auch für andere Bereiche nützlich, z. B. bei den Human Resources. Nun wurde Scrum bei der Post zum ersten Mal in einem HR-Projekt (Employer Branding) angewandt.

Nadine Marmet, Verantwortliche HR-Marketing



Haben Sie das Framework für Projektmanagement «SCRUM» aufgrund des Leadership-Kompasses eingeführt?

Nein, eigentlich nicht. Aber der Leadership-Kompass hat mich bestärkt, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Welche Wirkung hat das Programm Leadership-Kompass auf Ihren Führungsstil?

Der Leadership-Kompass gibt mir einen Rahmen vor und hilft mir, mich auf die zentralen Werte dieses Unternehmens zu fokussieren. Ich versuche, jene Werte beizubehalten, die für mich in meinem Handeln als Führungskraft in gewisser Weise «natürlich» einbezogen werden. Jene Werte, die bisher nicht voll in meinem Wertesystem verankert waren, versuche ich bewusst zu integrieren.

Wie setzen Sie das Programm im Alltag um?

In der Art und Weise wie wir in unserem Team arbeiten, bietet sich täglich die Möglichkeit für eine Auseinandersetzung mit den Werten des Leadership-Kompasses. Im Rahmen der Scrum-Philosophie und meiner dadurch veränderten Führungsrolle zeigt sich dies beispielsweise, indem ich weitreichende Verantwortung dem Team übergebe. Ich gehe dabei von einem positiven Menschenbild aus und bin überzeugt, dass jedes Teammitglied sein Bestes gibt.

Kann so ein Programm die Unternehmenskultur (der Post) ändern?

Ich bin überzeugt, dass die Auseinandersetzung mit Werten notwendig ist, um die Entwicklung einer bestimmten Kultur im Unternehmen zu fördern. Die Auseinandersetzung muss aus meiner Sicht aber über das Erleben und Erfahren erfolgen, damit die Werte auch verankert werden.

Wie kommt dieses Programm in Ihrem Team an?

Die Leadership-Kits, die ich bisher mit meinem Team erlebt habe, sind sehr gut angekommen. Insbesondere im aktuellen Veränderungsprozess sind Teamgeist und Offenheit gegenüber Neuem sehr zentral. In meinem Team ist der Motivationslevel sehr hoch. Das ist für mich in der aktuellen Situation keine Selbstverständlichkeit. ■

Pascale Funk, Fachspezialistin HR-Marketing



Haben Sie aufgrund des Programms Leadership-Kompass eine Veränderung im Führungsstil von Nadine Marmet gespürt?

Nadine Marmet ist seit fast drei Jahren meine Vorgesetzte und nahm bereits von Beginn weg mit ihrem Führungsstil eine Vorbildfunktion wahr. Ihre Leidenschaft gehört der Post, und sie gestaltet Veränderungen aktiv mit. Die Offenheit sowie das Vertrauen und die Verantwortung, die sie uns dabei schenkt, sind für mich keineswegs selbstverständlich. Mit ihrem Führungsstil lebt Nadine Marmet die Werte der Kompassdimensionen durch und durch.

Was heisst das konkret?

Seit Anfang 2016 führt Nadine unser Team mit der Scrum-Philosophie. Sie lebt die Agilität und trägt diese ins Unternehmen weiter. Die Teamführung via Scrum ermöglicht eine schnelle, offene, bereichsübergreifende Kommunikation und Arbeitsweise. Normale Teamsitzungen und Wochenbesprechungen mit Nadine fallen weg. Die einzelnen Teammitglieder übernehmen so mehr Verantwortung und Entscheidungskompetenz. Das geht nur mit Vertrauen und Mut.

Wie kommt der Leadership-Kompass bei Ihnen an?

Uns wurde der Leadership-Kompass in Form von zwei Erlebnis-Kits – «Ich bin erfolgshungrig» und «Ich begeistere mich für Neues» – spielerisch nähergebracht. Die Workshops haben uns sehr gefallen. Jetzt ist es aber wichtig, die Erfahrungen aus den zwei Tagen mit in die tägliche Arbeit zu nehmen. ■

Vorgesetzte im Spannungsfeld

Der IT-Bereich ist mit der Komplexität der heutigen Welt konfrontiert, die sich mit einer unglaublichen Geschwindigkeit digitalisiert. Wie soll unter diesen Umständen der Kurs gehalten werden, wenn 300 Projekte gleichzeitig und nach sogenannten «agilen» Methoden bewältigt werden müssen? Hier steckt das Management im Spannungsfeld zwischen Kundenbedürfnissen, aktuellen Strukturen und dem neuen Weg, den es einzuschlagen gilt. Gelingt uns künftig eine «Bimodale Verhaltensweise», können wir die kommenden Herausforderungen meistern.

Christian Zeller, Leiter IT

Welche Wirkung hat das Programm Leadership-Kompass auf Ihren Führungsstil?

Als Manager stehen wir sehr oft im Clinch zwischen Stabilität und Agilität. Die Organisation – auch die Menschen darin – und die bestehenden Prozesse sind klar auf höchste Qualität, Stabilität und minutiös geplante Projekte ausgerichtet. Im Projekt E-Post Office wurden diese Unterschiede aus Sicht IT klar ersichtlich. Einerseits forderte ich als Manager von meinen Leuten, agil und nach der dafür vorgesehenen Methode «Scrum» vorzugehen. Dafür brauchte es Vertrauen, dass sie das «Richtige» tun und auf Anliegen der Kunden (Product Owner) mit höchster Flexibilität reagieren. Andererseits mussten wir ausserhalb des Projekts Resultate zeigen, die der Wasserfall-Methode, bei der Resultate, Termine, Kosten im Vordergrund stehen, entsprechen.

In Zukunft muss es uns gelingen, Agilität und Stabilität (Bimodalität) miteinander zu verbinden, damit wir den digitalen Herausforderungen künftiger Geschäftsmodelle und Anliegen unserer Kunden begegnen können. Ausserdem müssen wir bereit sein, unser Verhalten und Vorgehen rasch zu verändern.

Wie setzen Sie das Programm im Alltag um?

Die ICT der Post muss bei der Entwicklung von Anwendungen im Betrieb und im Support höchsten qualitativen Ansprüchen genügen. Auf der anderen Seite muss sie fähig sein, innert weniger Tage zusammen mit den Bereichen neue Lösungen für die Kunden der Post zu entwickeln. Dabei entstehen sehr oft Spannungen und Zielkonflikte. Wir versuchen aber in Projekten Gelerntes bewusst mitzunehmen, um uns bei jedem Projekt, Release oder Sprint weiter zu verbessern.



Wie kommt dieses Programm bei Ihrem Team an?

Das Programm hilft den Teams, ihr Verhalten zu reflektieren und Schwierigkeiten in Projekten nicht mehr in den bekannten Mustern anzugehen. ■

Kurt Jost, Facheinheitsleiter Entwicklung Microsoft-Technologien

Haben Sie aufgrund des Programms Leadership-Kompass eine Veränderung im Führungsstil von Christian Zeller gespürt?

IT und damit auch Christian Zeller als Leiter IT stehen vermehrt in einem Spannungsfeld. Christian Zeller zeigt Leidenschaft. Sein Wirken ist durch die ganze IT-Organisation spürbar. Eine agile, bereichsübergreifende Zusammenarbeit

umzusetzen, scheitert aber oft an den Zielvorgaben der verschiedenen Bereiche. Die Ziele sind selten agil. Sie sind funktional und finanziell messbar formuliert und terminiert.

Kann so ein Programm die Unternehmenskultur (der Post) ändern?

Ja, so ein Programm ist für die Veränderung der Kultur unbedingt nötig. Der Paradigmenwechsel hin zu Agilität muss die ganze Firma durchdringen: von der Konzernleitung bis hin zu den Projekten und den beteiligten Mitarbeitenden. Guter Wille allein reicht leider nicht, wir müssen die Prozesse und Zusammenarbeit fundamental neu kreieren und transformieren.

Wie kommt dieses Programm bei Ihnen an?

Die Bestrebungen, Agilität in der Post top-down umzusetzen, kommen durchaus an. In der Praxis verfallen wir aber leider immer noch viel zu oft in das alte Modell. Wir predigen eine Fehlerkultur, leben aber in der Praxis sehr oft eine Null-Fehler-Kultur. So verharren wir in alten Mustern. Deutlich abgenommen hat aber die gegenseitige Schuldzuweisung.

Können Sie diese Änderungen im Führungsstil spüren?

Ja, bei der Fehlerkultur sind gewisse Änderungen spürbar. Bei den Entscheidungskompetenzen müssen wir uns noch bewegen. Die Kunst wird es sein, Entscheide so wenig wie möglich in der Linie zu fällen, sondern stattdessen die richtigen Personen in Entscheide zu involvieren. So gewinnen wir Zeit und haben eine hohe Entscheidungssicherheit. ■

Mehr Zweiräder für nachhaltige

Sarah Schindler, Trainee bei K Corporate Responsibility, erklärt, was die Post unternimmt, damit ihre Mitarbeitenden noch nach

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: Florin Grimm / Illustrator: Dennis Oswald, Branders

Reaktionen

Markus Herren, F

Auch wenn ich nicht regelmässig mit dem Velo zur Arbeit fahre, schätze ich es, für Transfers zwischen verschiedenen Post-Standorten rasch ein Zweirad von PubliBike ausleihen zu können.

Curdin Vital, IT

Ich würde gerne mit dem Velo kommen, nur leider ist Zollikofen etwas ab vom Schuss, und ich bräuchte für den Arbeitsweg definitiv ein E-Bike. Und «nur» für den Arbeitsweg ein E-Bike zu beschaffen, ist mit entsprechend hohen Kosten verbunden. Hier wäre es schön, wenn der Arbeitgeber auch finanziell entsprechende Anreize schaffen könnte. Andere Firmen tun das bereits.

Ramona Meier, PF

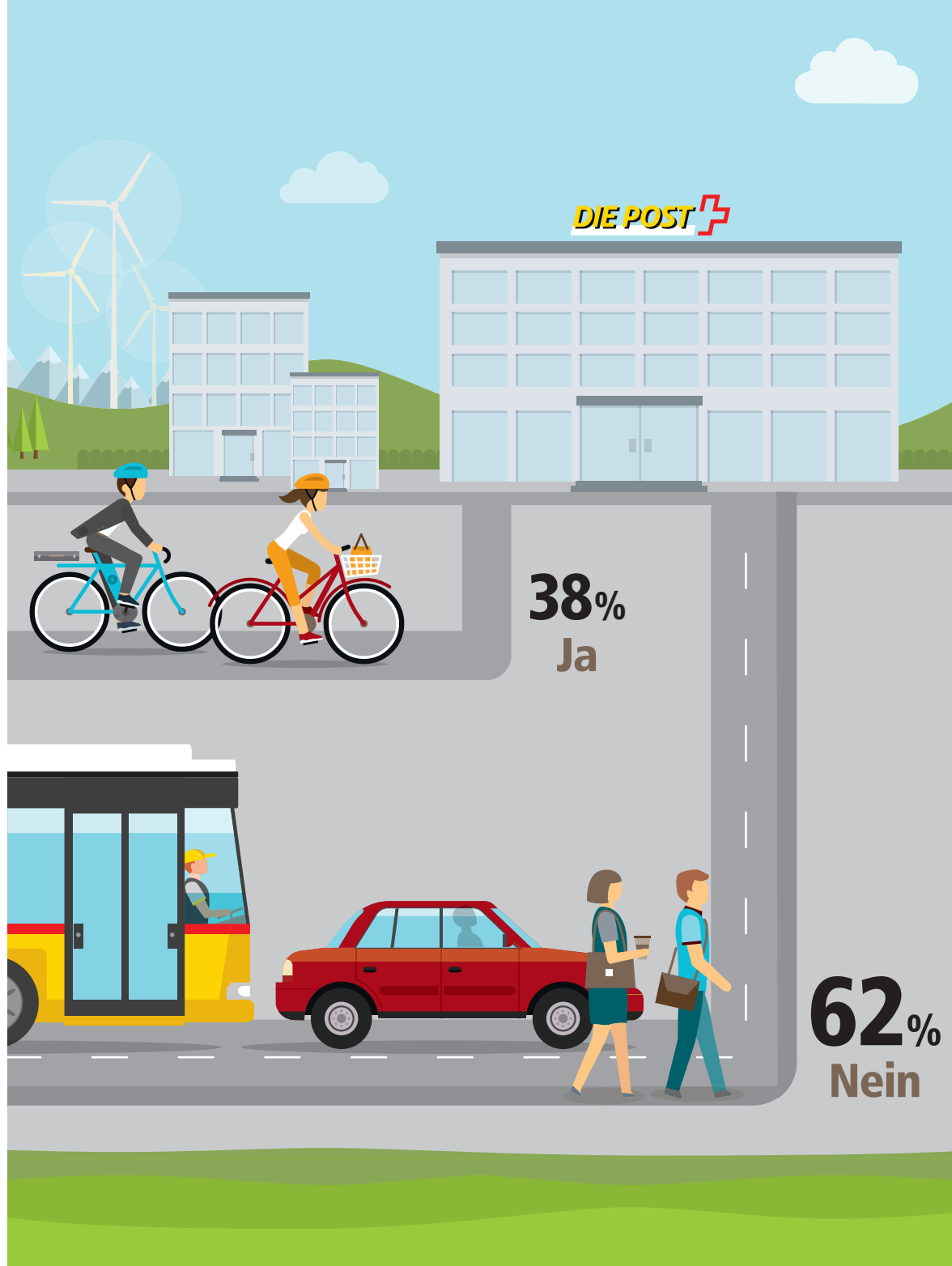
Jeder wird wohl seine Gründe haben für die Wahl des Verkehrsmittels für den Arbeitsweg. Wichtig ist, dass man das so akzeptiert und nicht über andere urteilt, ohne deren Beweggründe zu kennen.

Simon Betschart, PV

Warum man kein Velo benutzt? Es gibt fast keine separaten Velospuren/-wege. Man ist zu faul bzw. es ist anstrengend. Man hat Angst vor Autos, fährt aber selbst eines. Es ist mühsam, bei Regen und Schnee die Schutzklamotten anzuziehen. Die Finger werden kalt im Winter. Töff fahren ist cooler. Es fährt sonst niemand mehr ÖV. Man wird von manchen als minderwertig angesehen, wenn man ein E-Bike fährt. Das Auto muss amortisiert werden. Der Reifen ist platt. Ich bin doch kein Velokurier, hallo?! Man wohnt nicht in der Nähe des Arbeitsorts. Es gibt 1000 Gründe.

Ergebnisse der März-Umfrage

Nutzen Sie für Ihren Arbeitsweg ein Velo oder ein E-Bike?



Mobilität: Greifen Sie jetzt zu!

haltiger unterwegs sind. Ein Beispiel ist die Aktion «Attraktive Velos und E-Bikes mit Sonderrabatt für Postmitarbeitende».



Sarah Schindler

38 Prozent der Mitarbeitenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, benutzen für ihren Arbeitsweg ein Velo bzw. E-Bike. Wie beurteilen Sie das Resultat?

Das ist definitiv ein gutes Ergebnis – auch, zumal es deutlich höher liegt als bei der letzten Umfrage im Jahr 2013, als gerade knapp 11 Prozent der Postmitarbeitenden mit dem Velo zur Arbeit fuhren. Gründe für den Anstieg gibt es verschiedene: Erstens hat Velofahren in den Städten an Beliebtheit gewonnen, vielleicht auch, weil es immer mehr Velowege gibt, die dafür sorgen, dass es sicherer ist. Zweitens: In den vergangenen vier Jahren hat sich das E-Bike rasant ausgebreitet – damit können auch längere Distanzen bequem zurückgelegt werden. Drittens: Die diversen Sensibilisierungsmassnahmen der Post zeigen Wirkung.

Weshalb entscheidet sich jemand für das Velo bzw. E-Bike?

Ich gehe mit dem Velo arbeiten, weil ich einen kurzen Arbeitsweg habe. Ausserdem bin ich mit dem Velo sehr flexibel und verhältnismässig günstig unterwegs. Und ich bewege mich morgens und abends je eine Viertelstunde an der frischen Luft. Würde ich weiter weg arbeiten, könnte ich mir gut vorstellen, ein E-Bike anzuschaffen. So wäre ich trotzdem in Bewegung, aber käme nicht schon komplett verschwitzt und ausgelaugt zur Arbeit. Ist die Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort jedoch gross und der ÖV schlecht ausgebaut, ist das Auto oft die einzige

Lösung. Auch Mitarbeitende, die Schicht arbeiten oder Betreuungspflichten haben, sind eher auf den PW angewiesen.

Was tut die Post, um die Velonutzung bei ihren Mitarbeitenden zu fördern?

Die Post beteiligt sich an der schweizweiten Aktion «Bike to work», die auch dieses Jahr wie gewohnt im Juni stattfinden wird. Auch der Bewegungsmonat «Move for health» (zeitgleich mit Bike to work) und PostActivity sollen die Postmitarbeitenden motivieren, körperlich aktiv zu sein. In grösseren Zentren und am Hauptsitz profitieren Velofahrer von Dienstvelos, Veloparkplätzen, Umkleidekabinen und Duschen. Wer kein eigenes Velo oder E-Bike mit dabei hat, kann sich an 95 PubliBike-Stationen in der ganzen Schweiz mit dem Personalausweis gratis eines ausleihen. Schliesslich sei die Aktion genannt, bei der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Post ab 1. Mai bei m-way attraktive Velos oder E-Bikes mit Sonderrabatt beziehen können (siehe Teilnahmebedingungen der Aktion oben). Diese Aktion wird seitens der Post vollumfänglich mit Geldern aus der Rückverteilung der CO₂-Abgabe an Unternehmen finanziert (siehe Kasten).

Was raten Sie Mitarbeitenden, die gerne mit dem Velo kommen würden, aber schlicht zu weit weg wohnen?

Vielleicht ist es möglich, ein Stück des Wegs mit dem Velo zurückzulegen, z. B. die Strecke bis zum

Bahnhof. Für kurze Distanzen am Arbeitsort eignen sich sicher auch PubliBike oder Dienstvelos.

Zwischen Velo- und E-Bike-Fahrern scheint es einen tiefen Graben zu geben. Zu welcher Fraktion gehören Sie?

Zu den Velofahrern. Ich finde jedoch, Hauptsache, man bewegt sich und hält sich an die Regeln – solange das der Fall ist, sollte man die anderen leben lassen. ■



Bestellen Sie zum neuen Velo/E-Bike auch gleich einen neuen Velohelm! Attraktive Angebote in der Beilage dieser Ausgabe.

Rückverteilung CO₂-Abgabe an Firmen

Die Post erhält seit 2011 jährlich Gelder aus der Rückverteilung der CO₂-Abgabe auf Brennstoffe. Der Fachausschuss Nachhaltigkeit entscheidet über die Vergabe dieser Gelder, die bei der Post zweckgebunden für Klimaschutzmassnahmen mit dem Ziel einer CO₂-Reduktion eingesetzt werden. Die Höhe des rückvergüteten Betrags ist abhängig von der Anzahl Mitarbeitenden, die ein Unternehmen beschäftigt. In der Strategieperiode 2014–2016 investierte die Post in eine Vielzahl an Massnahmen wie Hybridbusse, LED-Beleuchtung, Wärmepumpen, Elektroladestationen, usw.

Frage des Monats

Wie oft pro Woche treiben Sie Sport?



Schreiben Sie uns Ihre Meinung online:
www.post.ch/personalzeitung

oder schriftlich an: Die Schweizerische Post AG, Redaktion «Die Post» (K12), Wankdorfallee 4, 3030 Bern



Susanne Ruoff im Gespräch mit einem Mitarbeiter in Eclépens.

Erfolgreiche Postoramas in Eclépens, Härkingen und Be

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen an den ersten Anlässen teil. Auf dem Programm stehen jeweils Kollegen, der Dialog mit der Konzernleitung und das Kennenlernen der neuen Angebote der Post.

Text: Annick Chevillot / Fotos: Florin Grimm

Die digitale Stimmabgabe testen. Den ID-Check per Video kennenlernen. Mit dem Onlinedienst «Meine Sendungen» die Zustellung von Paketen steuern. Vom vorteilhaften Angebot PostFinance Benefit profitieren. Sich von «Angeboten auf Wunsch» verwöhnen lassen. Auf dem lokalen Onlinemarktplatz Kaloka einkaufen. Auf der NordwestMobil-App surfen und sämtliche Verkehrsmittel im Blick haben. Dies ist nur ein kleiner Teil der neuen Produkte und Dienstleistungen, die die Post ihren Kunden anbietet. Und natürlich auch ihren Mitarbeitenden. Möchten Sie diese Neuheiten kennenlernen, wie das schon über 600 Mitarbeitende in Bern, Eclépens, Härkingen und Bellinzona getan haben? Nichts einfacher als das: Sie brauchen sich nur für einen Postorama-Anlass anzumelden (siehe rechts).

Postorama in Bern

Am 14. März fand in Bern das erste Postorama des Jahres statt. Rund 240 Personen kamen ins Stade de Suisse, um Neuheiten kennenzulernen, aber auch um Fragen an die Konzernleiterin

Susanne Ruoff zu richten. Diese wurde von Alex Glanzmann, Finanzchef der Post, begleitet. Nach einer ausführlichen Präsentation der neuen Strategie und der verschiedenen Massnahmen, die damit einhergehen, konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Fragen stellen. Der Austausch zwischen den Konzernleitungsmitgliedern und dem Personal war sehr offen.

Postorama in Eclépens

Beim Postorama vom 5. April im Briefzentrum Eclépens wurde Susanne Ruoff von PostMail-Leiter Ulrich Hurni begleitet. Die 150 anwesenden Personen verfolgten die Präsentationen und Erläuterungen zur Strategie mit grossem Interesse. Es wurden direkte, offene und ehrliche Fragen zu vielen heiklen Punkten gestellt, die derzeit die Gemüter beschäftigen: Entwicklung des Postnetzes, Schliessung von Poststellen, Innovation usw. Der Austausch war konstruktiv, spannend und hilfreich. Bis Ende Jahr finden an sieben weiteren Standorten Postoramas statt. ■



Ulrich Hurni beim Apéro mit einer Mitarbeiterin in Eclépens.



Mark Bögli, Projektleiter Mobilitätsentwicklung bei PostAuto, präsentiert NordwestMobil.

Bern, Linzone

der Austausch unter Kolleginnen und

Postoramas 2017

Interessieren Sie sich für die neuen Angebote der Post? Würden Sie Susanne Ruoff gerne ein paar Fragen stellen? Dann nehmen Sie an einem Postorama-Anlass teil (Dauer jeweils von 19 bis 22 Uhr).

- 22. Mai in Basel
- 6. Juni in Baar
- 29. Juni in Brig
- 15. August in Genf
- 31. August in Freiburg
- 7. September in Chur
- 25. Oktober in Schlieren

Schreiben Sie sich ein unter: www.post.ch/postorama



Mit vereinten Kräften in eine digitale Zukunft

Während einer Woche reiste Hansruedi Köng, CEO von PostFinance, quer durch die Schweiz, um den Mitarbeitenden die neue Unternehmensstrategie zu erklären. Mit der Transformation zum «Digital Powerhouse» soll PostFinance agil und konkurrenzfähig bleiben.

.....
Text: Angela Burkart



Das Tiefzinsumfeld bleibt unverändert, der Konkurrenzdruck steigt und die Digitalisierung schreitet immer weiter voran. Nichtstun ist deshalb keine Option: «Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun», betont Hansruedi Köng. Um auch die Mitarbeitenden davon zu überzeugen, machten er und seine Kolleginnen und Kollegen aus der Geschäftsleitung während einer Woche Mitte März an acht Standorten der Schweiz Halt. Dabei ermunterte Köng die Mitarbeitenden, den Wandel als Chance wahrzunehmen und die Vorwärtsstrategie mitzuprägen.

Ein Strategiewechsel zieht immer organisatorische Anpassungen nach sich. Koordiniert und realisiert werden diese durch das Umsetzungsprogramm «Victoria». Aufgrund der grossen Komplexität der Neuausrichtung hatten die Mitarbeitenden am Schluss jeder Roadshow die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Unsicherheiten zu klären. Denn damit eine neue Strategie von allen getragen und gelebt werden kann, muss sie zuerst verstanden werden. Hansruedi Köng ist sich sicher: «Mit der Strategie und der daraus abgeleiteten Struktur differenziert sich PostFinance selbstbewusst am Markt». ■

Die Geschichte von Majed

Die Post engagiert sich für die Integration von Flüchtlingen in die Arbeitswelt. Einer davon ist der Syrer Majed Kerdy.

Text: Sandra Gonseth / Fotos: Annette Boutellier



Dank seinen guten Deutschkenntnissen hat sich Majed Kerdy in Härkingen gut integriert.

«Der Anfang in der Schweiz war nicht einfach», sagt der 18-jährige Majed Kerdy. Er steht an der Rampe im Paketzentrum Härkingen und hievt Paket für Paket auf das Rollband. Es ist laut hier, doch das scheint ihn nicht zu stören. Der Flüchtling aus Syrien absolviert eine Vorlehre im Paketzentrum Härkingen. «Ich sprach kein Deutsch und hatte keine Freunde», beschreibt er den schwierigen Start in ein neues Leben.

Fussballclub als Sprachschule

Majed Kerdy floh als 13-Jähriger mit seiner Mutter, der Schwester und einem Neffen vom kriegserschütterten Aleppo über die Türkei in die Schweiz. Nach einem Jahr in einem Aufanglager in Istanbul ging alles schnell: Dank einem positiven Familiennachzugsverfahren – seine zwei älteren Brüder lebten bereits in der Schweiz – landete die Familie plötzlich innerhalb von 24 Stunden in der Schweiz. Ein Kulturschock. Er schmunzelt noch heute, wenn er an seine erste Busfahrt denkt. «In Syrien gibt es keine Haltestellen, man klopf dem Busfahrer einfach auf die Schulter, wenn man aussteigen will.» Doch er wollte sich rasch integrieren und beherzigte den Ratschlag seines älteren Bruders, der als Archäologe in Basel tätig ist: «Suche dir einen Verein, dort lernst du die Sprache am schnellsten.» So fing der junge Syrer an, beim FC Grenchen Fussball zu spielen und lernte die ersten Brocken Deutsch.

Nur positive Erfahrungen

Die eigentliche Wende kam mit dem Besuch von Integrationskursen des Kantons Solothurn, die er während zweier Jahre besuchte: «Damit hat sich mein Leben positiv verän-

Vorlehre bei der Post

Die Vorlehre ist ein duales Brückenangebot für Jugendliche und junge Erwachsene, die aufgrund ihrer persönlichen oder schulischen Voraussetzungen mehr Zeit für den Einstieg in eine berufliche Grundbildung benötigen. Die Jugendlichen arbeiten dabei an drei Tagen pro Woche in einem Betrieb und lernen die Arbeitswelt kennen. An den restlichen Tagen besuchen sie die Berufsfachschule. Die Post beschäftigt erstmals Flüchtlinge in einer Vorlehre – vier im Paketzentrum Härkingen sowie zwei im Briefzentrum Härkingen.

dert.» Seine Augen leuchten, wenn er davon erzählt, wie er dort nicht nur das Sprachniveau B1 erlangte, sondern auch neue Freunde fand. Heute versteht er sogar Schweizer Dialekt. Er sei hilfsbereit, neugierig und lege eine gute Arbeitsqualität an den Tag, sagt sein Lehrlingsbetreuer Samuel Kropf. Die Lernenden werden hauptsächlich beim Ein- und Ausladen der Pakete sowie bei der Rampe eingesetzt. «Wir haben nur positive Erfahrungen mit den vier Flüchtlingen gemacht, die wir im Rahmen einer Vorlehre beschäftigen.» Ein weiteres Plus: Oft verfügen die Asylsuchenden bereits über Arbeitserfahrung. Auch Majeds ältere Schwester Dima arbeitet im Paketzentrum und kann bald eine Lehre als Logistikerin EBA im benachbarten Briefzentrum beginnen.

Eigener Fussabdruck

Für Majed Kerdy selbst gibt es keine Möglichkeit für eine weiterführende Lehre bei der Post. «Wir haben leider nur eine sehr beschränkte Anzahl Plätze zur Verfügung», erklärt Samuel Kropf. Doch Majed hat bereits eine gute Alternative gefunden: Er wird in einem Solothurner Altersheim eine Kochlehre beginnen. «Die vielen positiven Erfahrungen bei der Post möchte ich nicht missen», meint er auf seine Integration in die Arbeitswelt angesprochen. Seine Geschichte wird ihn aber immer begleiten. Deshalb hat er mit ein paar Kollegen die Theatergruppe Futstep aufgezogen: «Wir sind eine gemischte Gruppe aus Flüchtlingen und Schweizern, die die Integration auf humorvolle Weise thematisieren und mit Vorurteilen aufräumen will.» Denn wenn er sich einen Bart wachsen lasse, gelte er gleich als Terrorist. Sein blonder Kummel wirkt damit «stylish». ■



*«Der Anfang in
der Schweiz war
nicht einfach.»*



1 Die ThermoCare-Sammelstelle (hinten) mit temperierten Containern für die Boxen.



2 Mitarbeiter des Paketzentrums räumen die vom Kunden retournierten Boxen aus.



4 Die Wärmespeicher werden 44 Stunden zwischengelagert.



5 Die Reise beginnt: Ein Paketzentrumsmitarbeiter

Auf den Spuren der blauen Boxen

ThermoCare Ambient heisst die erste passive Versandlösung der Schweiz für Kunden, die Arzneimittel im Temperaturband von 15 bis 25 Grad verschicken. Ein Einblick in den Kreislauf der neuen Post-Boxen.

Text: Simone Hubacher / Fotos: Daniel Desborough

Der stahlblaue Himmel macht den Spaziergang vom Haupteingang des Paketzentrums Härkingen in die nördliche Ecke des Areals zum Vergnügen. Der Schriftzug auf den Containern – Arctic Store – bildet einen Gegensatz zu den frühlingshaften Temperaturen. Dahinter, in einem unauffälligen Gebäude, befindet sich die ThermoCare-Sammelstelle (vgl. Kasten) – ein neuer Zweig des Paketzentrums. Christopher Behnke von der deutschen Firma «va-Q-tec», die der Post im Bereich thermische Lagerung und Konditionie-

rung zur Seite steht, berät und unterstützt in diesen Räumlichkeiten drei bis vier Mitarbeitende des Paketzentrums. «Derzeit sind wir ab Mittag hier – mit steigender Auftragsmenge können wir ausbauen», sagt er. Die blauen Boxen – sie erinnern an Kühlboxen – werden geprüft und für den Versand vorbereitet. Das Ziel: Pharmaunternehmen und Zwischenhändler sollen Arzneimittel im Temperaturband von 15 bis 25 Grad transportieren können. Chemische Wärmespeicher bilden zusammen mit einer Isola-

tion das Herzstück der ThermoCare Box. Zuerst gelangen die Wärmespeicher für 44 Stunden in einen temperierten Container, bevor sie sorgfältig in die Box gelegt werden. Die komplettierte Box lagert dann bis zum Transport zum Versenderkunden wieder in einem Container.

Innert Stunden beim Empfänger

Ein Fahrer des Paketzentrums öffnet einen Container, koppelt fünf Rollboxen an sein Gefährt und bringt die leeren, temperierten Boxen zur



3 In diesem ersten Container werden die Elemente vorbereitet.



6 Härkingen–Niederbipp retour. Der Lieferwagen trifft wieder im Paketzentrum ein. Im Gepäck diesmal die mit Arzneimittel befüllten Boxen.



weiter holt die temperierten Boxen ab.



7 Mitarbeiter des Paketzentrums speisen die ThermoCare Boxen in den normalen Paket-Versandkreislauf ein.

richtigen Rampe. Ab jetzt beginnt die Zeit neu zu laufen: Innert fünf Stunden müssen die Boxen beim Pharma-Grosshändler, der Firma Voigt Industrie Service AG in Niederbipp, sein. Heute gehts besonders schnell: Nur wenige Minuten später lädt Patrick Müller, Fahrer der Chanton Transporte GmbH, im Auftrag der Post die durch Voigt vorbestellten Boxen in den Lieferwagen und fährt los. Müller lädt die Boxen in Niederbipp nach rund zehnminütiger Fahrt ab und nimmt jene, die er am Tag zuvor angeliefert hatte und die inzwischen mit Arzneimitteln befüllt worden sind, gleich wieder mit nach Härkingen.

Dass alles zeitlich aufgeht, ist primär Ursula Lienhard von PostLogistics zu verdanken. Bei ihr laufen in der Einführungsphase die Fäden für die gesamte Planung und Disposition der Boxen in Härkingen zusammen. «Auch dann, wenn ein Kunde einen Extrawunsch hat – die Boxen beispielweise nach 11 Uhr bestellt und noch am sel-

ben Tag zugestellt haben möchte, setzen wir alle Hebel in Bewegung.» Die Boxen sind nach der Übergabe durch den Versenderkunden schweizweit in weniger als 25 Stunden beim Empfänger. Beat Lindegger, Stv. Leiter Paketzentrum Härkingen: «Das macht die Lösung attraktiv und ist ein entscheidendes Verkaufsargument.»

Boxen gehen ihren Weg

Chauffeur Patrick Müller ist mit der heutigen Sendung von Voigt zurück im Paketzentrum. Mitarbeitende des Zentrums führen die Rollboxen zum entsprechenden Förderband und speisen die Boxen von ThermoCare in den normalen Versandkreislauf ein. Noch haben die Boxen eine weite Reise vor sich. Doch weil sie unterschiedliche Empfängeradressen haben, trennen sich hier ihre Wege. Und nur wer genau beobachtet, entdeckt zwischen vielen anderen Paketen ab und zu noch eine blaue Box. ■

ThermoCare Ambient

Die Post hat per Anfang 2017 zusammen mit dem Pharmalogistikunternehmen Voigt Industrie Service AG die erste passive Schweizer Versandlösung für Arzneimittel entwickelt, die laut neuer EU-Norm im Temperaturband von 15 bis 25 Grad transportiert werden müssen. Das Prinzip der passiven Versandlösung ist einfach: Die robuste Aussenbox, die vor Stößen und Schlägen schützt, enthält eine geschäumte Innenbox, die mit eingefügten Isolationspaneelen für die Isolation sorgt. Statt Kühlelementen enthält die ThermoCare Box zwei chemische Wärmespeicher. Die Innentemperatur bleibt so für empfindliche Medikamente während mindestens 25 Stunden ab dem Zeitpunkt des Befüllens der Boxen stabil. Die Box wird im massentauglichen Paket- und Expresskanal transportiert und erreicht die Empfänger schweizweit am folgenden Tag, in der Regel bis 10 Uhr, als Expresssendung bis spätestens 9 Uhr.



Promis über die Post

Christa de Carouge

Sie ist eine international renommierte Modeschöpferin. Ihre erste Kollektion präsentierte sie 1982 ganz in Schwarz. Die gebürtige Baslerin lebt heute in ihrer Wahlheimat Zürich.

.....
 Interview: Simone Hubacher / Illustration: Jennifer Santschy

Sind Sie eine regelmässige Postkundin?

Ich benutze noch immer Postkarten, schreibe Briefe, hole Bargeld ab und bezahle mit dem Einzahlungsschein am Postschalter.

Somit haben Sie eine gute Beziehung zur Post?

Die Post mit ihren Schaltern ist ein ganz wichtiges Unternehmen für mich, das gar nie aufhören kann zu existieren. Schon gar nicht wegen der zwischenmenschlichen Beziehung.

Was sagen Sie zu den neuen Dienstleistungen der Post?

Für mich ist der persönliche Kontakt am Schalter enorm wichtig: Ich bin 80-jährig und will mit den automatischen Erneuerungen nichts zu tun haben. Ich versuche, mit dem Alltag auf einfache Art und Weise zurecht zu kommen. Bitte berücksichtigen Sie das Alter. ■

NAHE BEIM JODELN

Wir unterstützen das
Eidgenössische Jodlerfest 2017
post.ch/jodlerfest

DIE POST 

Sponsorin des



Herausgeberin

Die Schweizerische Post AG
Kommunikation, Wankdorffallee 4
3030 Bern
E-Mail: redaktion@post.ch
www.post.ch/online-zeitung

Redaktion

Annick Chevillot (Chefredaktorin),
Muriel Baeriswyl, Lea Freiburghaus,
Sandra Gonseth, Simone Hubacher,
Claudia Iraoui, Catherine Riva, Sara Baraldi

Mitwirkende

Benjamin Blaser, Annette Boutellier, Angela
Burkart, Alessandro Della Bella, Daniel
Desborough, Béatrice Devènes, Monika
Flückiger, Alex Glanzmann, Florin Grimm,
Hej/Christoph Frei, Annette Kupferschmied,
Yoshiko Kusano, Valérie Schelker, Urs Schüp-
bach, Darrin Vanselow, François Wavre

Übersetzung und Korrektorat

Sprachdienst Post

Layout

Branders Group AG, Zürich

Anzeigen

Gassmann Media AG
E-Mail: anzeigen@gassmann.ch
Tel. 032 344 83 44

Druck

Mittelland Zeitungsdruck AG, Aarau

Titelbild

Alessandro Della Bella

Auflage

Deutsche Ausgabe 53 300 Ex.
Französische Ausgabe 16 500 Ex.
Italienische Ausgabe 5 200 Ex.
Total 75 000 Ex.

Nachdruck mit schriftlicher

Einwilligung der Redaktion gestattet.

Abos/Adressänderungen

Aktivpersonal: Intranet (HR-Portal /
Persönliche Daten), beim zuständigen
Servicecenter Personal (gemäss Lohnab-
rechnung) oder unter scp@post.ch

Rentenbezüger:

Schriftlich an Pensionskasse Post,
Viktoriastrasse 72, Postfach
3000 Bern 22

Andere Abonnenten:

E-Mail: abo@post.ch
Tel. 058 338 20 61

Abopreis: 24 Franken pro Jahr

Wichtige Adressen

Sozialberatung: 058 448 09 09,
sozialberatung@post.ch
Arbeitsmarktzentrum Post (AMZ):
058 667 78 30

Personalfonds: personalfonds@post.ch,
www.personalfondspost.ch



RECYCLED
Papier aus
Recyclingmaterial
FSC® C005019



«Ich möchte die Erfahrung nicht missen»

René Graf arbeitet seit 45 Jahren bei der Post, langweilig wurde es ihm nie.

Interview: Lea Freiburghaus / Foto: François Wavre

Sie kamen im Mai 1972 zur Post. Erinnern Sie sich noch an Ihren ersten Arbeitstag?

Ja, ich erinnere mich noch gut. Weil der 1. Mai in Zürich ein Feiertag ist, starteten wir unseren Einführungskurs mit einem Tag Verspätung.

Welche Funktionen übten Sie in all den Jahren aus?

Nach meiner Lehre als Betriebspraktikant war ich Briefträger, Paketzusteller, Expressbote und Mitarbeiter im Briefversand, zuletzt als Teilbereichsleiter. Als ich Probleme mit den Hüften bekam, wechselte ich in den Materialdienst, zuerst in der Sihlpost und seit 2006 im Briefzentrum Zürich-Mülligen im BZI.

Wie hat sich die Post verändert? Welche Veränderung hat Sie am meisten geprägt?

Aufgrund des Wettbewerbs muss heute alles viel schneller gehen. Das verstehe ich gut, aber ich finde es auch ein bisschen schade. Die grösste Veränderung für mich war, als man plötzlich PC-Kenntnisse brauchte für den Job.

Früher haben mich PCs nicht interessiert, heute tüftle ich gerne damit herum.

Welches Erlebnis werden Sie nie vergessen?

Das Lob einer Chefin, weil es zu der Zeit eine Seltenheit war. Später als Teilbereichsleiter habe ich selbst die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt, gute Arbeit zu würdigen.

Würden Sie wieder zur Post gehen?

Ich weiss nicht, ob ich heute wieder zur Post gehen würde. Den Entscheid von damals bereue ich aber keineswegs. Ich möchte die Erfahrung nicht missen.

Was tun Sie in Ihrer Freizeit?

Mein grösstes Hobby ist Kochen. Für mich ist das nicht Arbeit, sondern eine Freude. Da wir eine kleine Küche haben, sprechen sich meine Frau und ich immer ab, wer kocht. So gibt es keinen Streit (lacht). Und wenn ich dann pensioniert bin, kann ich mir gut vorstellen, mal länger in unserem Wohnwagen im Tessin zu bleiben. ■

Treue zur Post**50 Jahre****PostAuto**

Fritschi Bruno Bernhard, Aarau

45 Jahre**Post Immobilien Management und Services AG**

Hermann Kurt, Zürich

Personal

Kupferschmid Beat, Bern

PostMail

Anliker Hans-Ulrich, Ursenbach
Appert Markus, Goldau
Arpagaus Rinaldo, Chur
Berwert Walter, Sarnen
Birchler Albert, Küssnacht SZ
Brüschweiler Robert, Zürich
Burkhard Hansueli, Ostermundigen
Cantin Rémy Arthur, Avenches
Cotter Jeannot, Ayent
Dammann Kurt, Winterthur
Dubach Hermann, Kirchberg BE
Dürst Alfred, Bern
Fehlmann Bruno, Reinach BL
Fleischmann Markus, Chur
Flückiger Roger, Biel/Bienne
Flury Thomas, Härkingen
Fuhrer Markus, Weggis
Geiser Willy, Langenthal
Greuter Rudolf, Wettingen
Gross Walter, Seuzach
Guignard Thierry, Ste-Croix
Guillod René, Biel/Bienne
Hagen Herbert, Uzwil
Hammel Erhard, Laufen
Hermann Markus, Regensdorf
Heuberger Josef, Gelterkinden
Inderbitzin Paul, Emmenbrücke
Jocham René, Schlieren
Jung Norbert, Rorschach
Kamber Willi, Basel
Karpf Josef, Oberrohrdorf
Kohler Beat, Sursee
Leiser Rolf, Delémont
Liechti Christian, Bern
Moser Urs, Fislisbach

Mosimann Peter, Wangen an der Aare
Niederhäuser Alfred, Wattenwil
Nobel Carlo, Ostermundigen
Noirjean Gilles, St-Aubin-Sauges
Nussbaum Ulrich, Ostermundigen
Nyffenegger Marcel, St. Gallen
Plumey Jean-Marc, Delémont
Ritzmann Daniel, Schaffhausen
Rüesch Anton, Rapperswil SG
Rusch Karl, Zürich-Mülligen
Schenk Erwin, Härkingen
Scherrer Thomas, Gossau SG
Stahl Manfred, Hinwil
Steiner Karl, Schwyz
Stump Silvio, Sirmach
Sutter Ernst, Wald ZH
Sutter Urs, Sirmach
Tanner Heinz, St. Gallen
Vultier Jean-Paul, Schmöy
Wenge Thomas, Schaffhausen
Wohlgensinger Walter, Amriswil
Wyss Samuel, Ostermundigen
Zimmermann Christian, Bern

PostLogistics

Baume Charles, Boudry
Laube Markus, Mägenwil
Monachon Martial, Biel/Bienne
Ryser Walter, Härkingen
Senn Arnold, Zürich
Senn Johann, Urdorf
Vöggtli Rudolf, Härkingen

Poststellen und Verkauf

Abbet Francis, Le Locle
Bussmann Therese, Riehen
Cuendet Benoit, Thal
Dubuis Daniel, Savièse
Egger Therese, Stettlen
Foretay Gérald, Perroy
Helg Martin, Wängi
Hubli Walter, Unteriberg
Hurni Eric, Fleurier
Jörg Kurt, Langenthal
Maître Christian, Courroux
Marty Beat, Steinen
Müller Gottfried, Zäziwil
Rolli Ernst, Madiswil
Sailer Franz, Solothurn
Schären Heinz, Thun
Schwenter Hans Peter, Schönried
Simond Cosette, Le Sentier

Sommer Andreas, Bern
Stucki Luzia, Thürnen
Wicki Bruno, Menznau
Wittwer Mireille, Biel/Bienne

PostFinance

Gnägi Heidi, Bulle
Röllin Priska, Kriens
Scherz Walter, Bern
Schlatter Beat, Bern
Wyss Therese, Bern

PostAuto

Degen-Pulfer Elisabeth, Basel
Kleeb Christian, Frauenfeld
Stauffer Roland, Bern
Streit René, Bern

SecurePost

Berger Ulrich, Bassersdorf

Swiss Post Solutions

Affolter Andreas, Bern

40 Jahre**Informationstechnologie**

Geissbühler Andreas, Zollikofen
Schneiter Herbert, Zollikofen

Personal

Kessler Markus, Bern
Kummer Rolf, Bern

PostMail

Aeberhard Hans Jürg, Zürich
Aeschlimann Peter, Olten
Baumann Hans-Jakob, Birmensdorf
Berger Franz, Frauenfeld
Betrisey-Morel Catherine, Granges VS
Bolli Martin, Bülach
Cramer Albano, Li Curt
Eggmann Urs, Würenlingen
Füglister Meinrad, Ehrendingen
Gärtner Bernhard, Basel
Hochstrasser Roger, Bern
Hunziker Hans Peter, Niederscherli
Hurt Urs, Zürich-Mülligen
Hüsler Markus, Härkingen
Imhof Alfred, Liestal
Krähenbühl Ursula, Turgi
Kunz Paul, Hinwil

Lehmann Hans Ulrich, Hasle-Rüegsau
Liebhardt Beat, Härkingen
Parpan Michael, Lenzerheide
Rudolf Eric, Bern
Schneider Erich, Döttingen
Schranz Markus, Schlieren ZH
Spring Hans Peter, Belp
Stalder Andreas, Sumiswald
Tschirky Peter, Zürich
Urban Michel, Bern
Vallélian Gilles, Bulle
Waser Hanspeter, Zürich
Wüthrich Heinz, Bern
Zbinden Peter, Bern

PostLogistics

Adam Markus, Frauenfeld
Giger Andreas, Landquart
Kohler Anton, Basel
Mollet Rolf, Härkingen
Steiger René, Niederurnen
Stüssi Felix, Niederurnen
Wüthrich Heinz, Wädenswil

Poststellen und Verkauf

Ardüser Melchior, Bonaduz
Bleisch Bruno, Zürich
Bless Martin, Wiesendangen
Bodenmann Walter, Ried-Brig
Crüzer Arno, St. Moritz
Hetzler Fritz, Bern
Hofstetter Ralph, Kreuzlingen
Hollenstein Werner, Goldach
Kamm Bernhard, Lachen SZ
Koradi Jörg, Birsfelden
Macheret Bédard Eveline, Villars-sur-Glâne
Machoud Marie-Christine, Martigny
Mäggi Matthias, Bellach
Middendorp Pierina, Winterthur
Naef Kurt, Herisau
Rey Marie Françoise, Ayent
Sciboz Francine, Bern
Sigrist Marie, Giswil
Weber Monika, Therwil
Winkelmann Felix, Bern
Zihlmann Georg, Zürich

PostFinance

Burri Max, Bern
Geiger Niklaus, St. Gallen

Isler-Sahli Catherine, Bulle
Soldat Priska, Münchenstein

PostAuto

Ehrsam Markus, Laufen
Franz Bruno, Laufen
Zimmermann Andreas, Aarau

SecurePost

Fischer Peter, Bassersdorf

Swiss Post Solutions

Dummermuth Roland, Bern
Raschle Georg, Zürich

Presto

Hügi Daniel, Bern

Wir gratulieren**95 Jahre**

Pasquarella Emma, Zürich (16.05.)

90 Jahre

Barman Jean, Genève (31.05.)
Bisig Alfred, St. Gallen (11.05.)
Capatt Walter, Chur (12.05.)
Dozio Luciano, Viganello (06.05.)
Eberhard Johann, Eschlikon (16.05.)
Fiechter Kaeti, Thun (15.05.)
Fioretta Helene, Salavaux (22.05.)
Gehrig Willy, Biberist (08.05.)
Gretsch Albert, Zürich (16.05.)
Guscetti Maria, Ambri (25.05.)
Inderbitzin Franz, Kriens (22.05.)
Isenschmid Josef, Veltheim (09.05.)
Künzi Greti, Lengnau BE (25.05.)
Niklaus Emilia, Prilly (18.05.)
Rickli Alfons, Rapperswil SG (25.05.)
Sonzogni Luciano, Lugano (24.05.)
Stangl Matthias, Nussbaumen AG (06.05.)

85 Jahre

Arnold Xaver, Riehen (20.05.)
Bai Karl, Winterthur (28.05.)

Ruhestand**Post Immobilien Management und Services AG**

Bürgler Margrith, Schwyz
Holderegger Felicitas, Mörschwil
Monetti Vesna, Aarau
Peter Magdalena, Aarau
Probst Therese, Balsthal
Ruffieux Margrith, Bulle
Santamaria Isolina, Basel
Stoop Christine, Zürich-Mülligen

Finanzen und Konzern-einkauf

Leu Rudolf, St. Gallen

PostMail

Aebersold Werner, Thusis
Andreazzi Giuseppina, Biasca
Barreiro Carames Manuel, Zürich
Berther Urs, Disentis/Mustér

Binggeli Marianne, Stans
Bitumba Betty, Zürich-Mülligen
Blaser Marlène, Täuffelen
Bodenmann Peter, Pfäffikon SZ
Brönnimann Hans-Peter, Basel
Calleja Florica, Basel
Caviezel Lezi, Ilanz
Dimitropoulos Dimitrios, Eclépens
Egli Nikolaus, Chur
Flückiger Klara, Koppigen
Fröhlicher Esther, Obergerlafingen
Gigandet Patrice, Delémont
Graf Ulrich, Magden
Grieder Eva, Gelterkinden
Grütter Rolf, Zürich
Heusser Roland, Zürich
Hintermann Heidi, Niederwil AG
Jucker Marcel, Biel/Bienne
Kehl Gabriela, St. Gallen
Miescher Urs, Aarau
Mustafi Shaban, Zürich

Neuhaus Hans Rudolf, Oensingen
Reist Mariette, Härkingen
Renfer Hans-Rudolf, Eclépens
Saxer Wolfgang, Basel
Schenk Hansjörg, Port
Steiger Beat, Aarau
Streich Fritz, Affoltern am Albis
Ulrich Denise, Zürich-Mülligen
Widmer Marianne, Rapperswil SG
Zambetti Mario, Grenchen

PostLogistics

Cehaic Elvir, Ostermundigen
Göpfert Charles Parker, Dintikon
Züchner Patrick Oliver, Basel

Poststellen und Verkauf

Brenner Hanna, Weinfelden
Broger Myrtha, Volketswil
Ciglar Katharina, Wattenwil
Coppola Maria, Rüscheegg
Heubach

Degen Marlis, Luzern
Forsthuber Marianne, Amriswil
Gabriel Margrith, Goldau
Gassmann Hans, Zürich
Grand René, Semsales
Jeandupeux Françoise, Delémont
Kramer Marianne, Urdorf
Künzler Katharina, Effretikon
Meier Rudolf, Birr-Lupfig
Nietlisbach Therese, Bülach
Pesavento Greta, Fehraltorf
Plüss Edith, Oftringen
Portmann Yvonne, Emmenbrücke
Ruckstuhl Agnes, Romanshorn
Segessemann Jürg, Liestal
Simmen Armand, Andermatt
Sonderegger Marlene, Aesch BL
Sonderegger Ursula, Birsfelden
Stäubli Edith, Meilen
Steiner Markus, Emmenbrücke
Tam Attilio, Maloja
Wittwer Johannes, Biglen

Ziswiler Hedwig, Oensingen

PostFinance

Hopper Markus, Murten
Stöckli Beat, Bern
Tarnutzer-Buess Christa, Uster
Weiss Gisela Margarete, Bern

PostAuto

Morawietz Eckhard, Interlaken
Nyffeler Daniel, Davos
Thommen Walter, Gelterkinden

SecurePost

Aziri Deli, Oensingen
Bürk Alexander, Oensingen

Swiss Post Solutions

Brunner Rosa, Zürich-Mülligen
Scheller Rudolf, Zürich

Baillo René, Gerlafingen (05.05.)
 Boissard Bernard, Monthey (21.05.)
 Brack Emma, Niederwil AG (27.05.)
 Cece Vincenzo, Italien (12.05.)
 Dubach Gottfried, Riehen (10.05.)
 Dürig Hans, Bern (12.05.)
 Ecabert Josette, Corgémont (14.05.)
 Fässler August, Frenkendorf (08.05.)
 Fresard Jean-Pierre, Courrendlin (06.05.)
 Gysin Rosmarie, Lampenberg (22.05.)
 Haldimann Willi, Genève (03.05.)
 Hefti Konrad, Weggis (08.05.)
 Hellmüller Hans, Binningen (13.05.)
 Jeanneret Albert, Corcelles (08.05.)
 Kern Josef Ignaz, Gansingen (24.05.)
 Koeppl Martha, Widnau (10.05.)
 Lagler Hans, Horgen (22.05.)
 Lüthi Marlene, Bern (31.05.)
 Marta Annie, Veyrier (08.05.)
 Meier Hugo, Zürich (06.05.)
 Monney Paul Placide, Petit-Lancy (17.05.)
 Mossu Marinette, Fribourg (20.05.)
 Passelli Remo, Intragna (25.05.)
 Peter Walter, Möriegen (09.05.)
 Rey Yvonne, Genève (31.05.)
 Sauvain Lucy, Fontainemelon (05.05.)
 Schibli Georges, Dietikon (09.05.)
 Schmidt David, Glis (07.05.)
 Seiler Doris, Zürich (04.05.)
 Steinemann Hans, Schaffhausen (03.05.)
 Stettler-Thalmair Hildegard, Arlesheim (25.05.)
 Tall Jachen, Chur (16.05.)
 von Weissenfluh Hans, Hergiswil NW (06.05.)
 Widmer Alfred, St. Gallen (19.05.)
 Wyser Peter, Bergdietikon (05.05.)
 Ziörjen Samuel, Amriswil (06.05.)

Aeschlimann Therese, Ostermundigen (20.05.)
 Bandelier Denis, Biel/Bienne (10.05.)
 Bejan Aspazia, Chavannes-près-Renens (17.05.)
 Berger Jakob, Laupen BE (27.05.)
 Bircher Dieter, Zürich (04.05.)
 Brechbühl Eduard, Belp (24.05.)
 Burri Fred, Ostermundigen (30.05.)
 Casanova Egon, Celerina/Schlarigna (20.05.)
 Charmillot Roger, Delémont (29.05.)
 Croci Giancarlo, Melano (07.05.)
 Cuany Monique, Fresens (10.05.)
 Dépraz Heidi, Genève (24.05.)
 Fransoli Giuseppe, Ambri (24.05.)
 Georgokitsos Eftalia, Zürich (02.05.)
 Gräzer Alfred, Altendorf (15.05.)
 Gross Arthur, Valchava (12.05.)
 Gurtner-Haldemann Emmy, Rubigen (27.05.)
 Hermann Heinz, Zürich (22.05.)
 Hermann-Marty Werner, Luzern (20.05.)
 Hiltbrunner Franz, Horw (30.05.)
 Horisberger Urs, Twann (30.05.)
 Hümbeli Karl, Fischbach-Göslikon (24.05.)
 Inderbitzin Josef, Brunnen (29.05.)
 Isler-Greub Frédy, Renan BE (26.05.)
 Kessler Walter, Winterthur (01.05.)
 Kläntschi Klara, Matzingen (02.05.)
 Krucker Walter, Kriens (09.05.)
 Liechti Ernst, Rizenbach (29.05.)
 Lüthi Ernst, Leimiswil (21.05.)
 Meier Rudolf, Luzern (11.05.)
 Mortali Carmen, Bern (21.05.)
 Mosimann Hans, Lauperswil (04.05.)
 Moullet Michel, Le Locle (08.05.)
 Müller Reto, Scuol (05.05.)
 Mullis Remo, Mels (03.05.)
 Muri Hermann, Genève (02.05.)
 Perroud Jean-Pierre, Romont FR (20.05.)
 Pfister Ursina, Chur (27.05.)
 Pinchetti Bertini Angelo, Arcegno (29.05.)
 Ravier Benedetto (Benoît), Onex (09.05.)

Rosafio (De Filippis) Donata, Italien (06.05.)
 Schorpp Jean-Claude, Bex (14.05.)
 Schott Fritz, Thun (18.05.)
 Schürch Ursula, Roggwil BE (04.05.)
 Solomita Vincenzo, Gümligen (31.05.)
 Steiner Stefan, Gattikon (22.05.)
 Stillhart Meinrad, Seuzach (29.05.)
 Sutter-Brönnimann Lotti, Biel/Bienne (19.05.)
 Villiger-Konrad Anna, Zürich (02.05.)
 von Känel-von Känel Rudolf, Kiental (01.05.)
 Wey Hans, Rotkreuz (06.05.)
 Widmer Roland, Stein AR (27.05.)
 Wyss Franz, Langenthal (15.05.)
 Zimmerli-Kaufmann Heinz, Oftringen (03.05.)
 Zysset Margret, Unterlangenegg (29.05.)

75 Jahre

Arnold Anton, Büron (26.05.)
 Bachmann Paul, Steffisburg (17.05.)
 Basile Giuseppe, Giubiasco (26.05.)
 Baumann Johann, Rätterschen (27.05.)
 Bernasconi Renato, Castel San Pietro (06.05.)
 Biemann-Brügger Therese, Rechthalten (14.05.)
 Binggeli-Meier Veronika, Thörishaus (03.05.)
 Bisang Josef, Zug (20.05.)
 Büchli Erna, Buchs SG (07.05.)
 Bühler-Gerber Hanny, Kriens (09.05.)
 Croci Antonio, Mendrisio (25.05.)
 Donati Luciano, Bignasco (31.05.)
 Duperrut Roland, Vufflens-la-Ville (24.05.)
 Egger Hans, Aarberg (19.05.)
 Ernst Gérald, Bassins (04.05.)
 Fischer Franz, Untersiggenthal (08.05.)
 Frei Moritz, Basel (02.05.)
 Friedli Rene, Bern (27.05.)
 Gähler Marianne, Thal (08.05.)
 Gambon Erika, Emmen (27.05.)
 Gay Norbert, Saxon (14.05.)
 Gehring Martin, Hochfelden (29.05.)
 Gerber-Schwab Margrit, Iffwil (30.05.)
 Gilliéron-Weissbaum Bernadette, Fribourg (13.05.)
 Goumaz Jean-Marie, Pully (22.05.)
 Guisolan Marcel, Thônex (23.05.)
 Haldimann-Siegenthaler Elisabeth, Gysenstein (21.05.)
 Hämmerli Margrith, St. Gallen (12.05.)
 Huguet René, Corminboeuf (07.05.)
 Janett Men, Lenzerheide/Lai (10.05.)
 Jossi Emil, Hasliberg Reuti (26.05.)
 Josuran Bruno, Olten (05.05.)
 Kessler Maria Luise, Altendorf (11.05.)
 Lauber Gotthelf, Rothrist (23.05.)
 Lenggenhager Albert, Schaffhausen (14.05.)
 Leuthold Hans-Rudolf, Schwarzhäusern (16.05.)
 Lippuner Jakob, Igis (26.05.)
 Lombardini Carlo, Cevio (19.05.)
 Lyrer Walter, Birsfelden (23.05.)
 Maggiore Maria, Wil SG (01.05.)
 Martin Lozano José, Spanien (15.05.)
 Mettraux Albert, Cousset (03.05.)
 Moerlen-Graf Verena, Steffisburg (31.05.)
 Müller Karl, Näfels (23.05.)
 Pfeiffer Erika, Lü (13.05.)
 Pieren Siegfried, Commugny (19.05.)
 Roth Heinz, Stadel b. Niederglatt (22.05.)
 Ruchti Heinz, Spiez (09.05.)
 Rudaz-Bärfuss Paula, Les Collons (23.05.)
 Rüegg Trudi, Turbenthal (13.05.)
 Schaer Mirella, Neuchâtel (29.05.)
 Schärz Fritz, Adelboden (17.05.)
 Schleiss Werner, Engelberg (27.05.)
 Schleppi-Brunner Danielle, Bevaix (02.05.)
 Schreier-Hohermuth Helene, Nidau (24.05.)
 Schwegler Anton, Muttenz (12.05.)
 Sommer Jakob, Bern (31.05.)

Soudani Marie, Varen (13.05.)
 Stofer Walter, Matzingen (18.05.)
 Studer-Imhof Erna, Bettlach (18.05.)
 Sulser Heidi, Strada (06.05.)
 Summermatter Edo, Astano (26.05.)
 Suter-Stucki Verena, Kaiserstuhl (27.05.)
 Tanner Dario, Monte Carasso (28.05.)
 Teufer Rudolf, Wohlen AG (30.05.)
 Venetz Karl, Saas-Grund (05.05.)
 Weber Ernst, Uster (09.05.)
 Wiedmer Willi, Hedingen (24.05.)
 Wiesli Karl, Wil SG (30.05.)
 Zingg-Herter Marianne, Kreuzlingen (18.05.)

Wir suchen Sie!

Feiern Sie dieses Jahr den 75., 80., 85., 90., 95. oder 100. Geburtstag? Werden Sie heuer pensioniert oder haben Sie ein Dienstjubiläum (40 Jahre, 45 Jahre)? Und hätten Sie Lust, wie René Graf (S. 25) ein Kurzinterview mit Bild zu geben und das professionelle Porträtbild anschliessend geschenkt zu bekommen? Dann suchen wir Sie! Bitte melden Sie sich mit Angabe zum Jubiläum (was, wann) per E-Mail unter redaktion@post.ch und/oder per Brief an:

Post CH AG
 Kommunikation K12, Redaktion,
 Wankdorfallee 4, 3030 Bern

80 Jahre

Aebli Hans-Heinrich, Zürich (22.05.)
 Aeschlimann Ernst, Gossau ZH (27.05.)

Wir trauern

Aktive

PostMail

Bieri Rolf, Biel/Bienne, geb. 1959
 Oechslin Rita, Aadorf, geb. 1966
 Huguenin-Dezot Philippe, Couvet, geb. 1960

Pensionierte

Affolter-Rebetez Monique, Lajoux JU (1928)
 Altmann Hans, Zürich (1943)
 Ammann Paul, Sarmenstorf (1926)
 Andres Josef, Münchenstein (1926)
 Bachmann Willy, Frauenfeld 1 (1929)
 Bänziger Jakob, Rehetobel (1936)
 Bock-Bütler Anne, Allschwil (1933)

Campana Carlo, Maglio di Colla (1948)
 Campelo Crescencia, Genève (1930)
 Candrian Robert, Chur (1927)
 Carugati Ulisse, Bellinzona (1928)
 Cavazzuti-Ruffieux Claudine, Courtepin (1948)
 Cochet Georges, Vallorbe (1929)
 Comazzi Marie-Jose, Genève (1934)
 Crabas Antonio, Genève (1960)
 Dazio Dolores, Peccia (1935)
 Delapierre Claude, Vufflens-le-Château (1943)
 Eicher Bruno, Bilten (1930)
 Fischer Alfons, Schaffhausen (1916)
 Fontana Giulio, Montagnola (1930)

Furginè-Kunz René, Zofingen (1931)
 Gaudard Pierre, Boussens (1926)
 Güdel Kathrin, Laupen (1925)
 Guignard Berthe, Le Lieu (1924)
 Hellmüller-Hunkeler Rosmarie, Oberkirch LU (1953)
 Hiestand-Meier Johann, Wädenswil (1920)
 Koller Robert, Rüti ZH (1923)
 Kovacs Ella, Petit-Lancy (1928)
 Kuster Vinzenz, Kenya (1953)
 Lachat Rene, Brugg (1931)
 Looser Werner, Ebnat-Kappel (1938)
 Mäder Klara, Bern (1931)
 Maillard Gabrielle, Riaz (1939)
 Mani Christian, Zürich (1952)
 Mantelli Alfredo, Chiasso (1926)
 Marty Madeleine, Monthey (1955)

Minder-Küng Rudolf, Spreitenbach (1926)
 Müller Walter, Therwil (1924)
 Mühlheim-Bätscher Heinz, Bettlach (1933)
 Osti Renzo, Arbon (1936)
 Periat Jeanne, Prévèrènges (1926)
 Rappaz Pierre, St-Maurice (1926)
 Ravasio Maria, La Croix-de-Rozon (1926)
 Rey Ruth, Oulens-sur-Lucens (1925)
 Rüedi Abraham, Zürich (1926)
 Santschi Kurt, Olten (1922)
 Scopazzini Leone, Brè (1925)
 Senn Martin, Uzwil (1941)
 Sermet Roland, Corgémont (1934)
 Steiner Rudolf, Zäziwil (1930)
 Stöcklin Eduard, Zürich (1918)
 Tamo Ezio, Bellinzona (1935)

Tharin Claude, La Chauv (Cossonay) (1949)
 Tschamper Ernst, Münchenstein (1927)
 Vaterlaus Walter, Winterthur (1937)
 Waldburger Willy, Steg im Tösstal (1924)
 Wasser Ernest, Les Brenets (1920)
 Willmann Alfred, Basel (1930)
 Wyden Edmund, Visp (1928)
 Zihlmann Georg, Geroldswil (1931)
 Zulauf Ernst, Rohrbach (1932)
 Zurbrugg Hans-Ruedi, Roggwil BE (1938)

4/11

Die grössten Post-Talente



Nidersan Selvanathan (22) wohnt in Basel, ist Briefbote bei PostMail und stv. Teamleader.

Nidersan Selvanathan hat nicht nur Gelb, sondern auch Logistik im Blut. Der junge Basler tamilischer Herkunft liebt seinen Beruf. Sein Enthusiasmus ist deutlich spürbar, und er hat den starken Willen, im Logistikbereich voranzukommen. Derzeit ist Nidersan Selvanathan Briefbote in Basel. Er mag alle damit verbundenen Aufgaben, von der Sortierung bis zur Zustellung. Toll findet er auch, dass er seinen Chef bei allen Tätigkeiten rund um das Team- und Personalmanagement unterstützen kann. Um so weit zu kommen, waren mehrere Ausbildungsschritte erforderlich. 2013 erlangte er das eidgenössische Berufsattest (EBA), setzte danach seine Lehre als Logistiker fort und schloss sie im Jahr 2015 mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) ab. In diesem Jahr begann er auch als Briefbote auf Stufe 1 zu arbeiten. Nur sechs Monate später wurde er zum stellvertretenden Teamleader ernannt. Für Nidersan Selvanathan ist das aber noch nicht genug. Er will auf der Karriereleiter weiter nach oben und beginnt deshalb 2018 eine zusätzliche Ausbildung. Bis dahin geniesst er seine Freizeit im Ausgang mit Freunden und an Fussballspielen seiner beiden Lieblingsclubs FC Basel und FC Barcelona. / AC ■